



VEREIN**S**CHULDENSAN**↑**IERUNG**B**ERN




Jahresbericht 2004

www.schuldenhotline.ch

Verein Schuldensanierung Bern

Monbijoustr. 61
Postfach
3000 Bern 23

Tel 031 371 84 84
Fax 031 372 30 48

Schuldenhotline für neue Klientinnen und Klienten: 031 376 10 10

info@schuldenhotline.ch
www.schuldenhotline.ch

Vorstand

Paula Ramseier, Team- und Organisationsberaterin, Grossrätin, Bern (Präsidentin)

Stephan Beutler, Fürsprecher, Bern (Vizepräsident)

Barbara Dürig, Sozialdienst Amt Fraubrunnen, Jegenstorf

Brigitte Gehrig, Sozialdienst der Stadt Bern, Bern

Susanna Hauser, Zentrale Fürsorgestelle der Burgergemeinde Bern, Bern

Roger Rechsteiner, Personal- und Sozialberatung des eidg. Personalamts, Bern

Revisionsstelle

Ueli Müller, Bern

Andreas Vifian, Bern

Team

Mario Roncoroni, Fürsprecher, Geschäftsleiter (70 %)

Johanna Sommer, dipl. Sozialarbeiterin HFS (60 %)

Hansueli Mesmer, dipl. Sozialarbeiter HFS (70 %)

Petra Frommert, Diplompädagogin (50 %)

Caterina Costantino, dipl. Sozialarbeiterin HFS (50 %)

Michèle Blaser, kaufm. Angestellte (70 %)

Mimo Pfander, stud.iur., Aushilfe (20%)

Anita Nydegger, Praktikantin, Studierende an der HSA (50%)

Inhalt

Jahresbericht des Vorstands	4
Vorwort	5
Die Schuldenhotline	7
Spezialmandate und Sofortmassnahmen	8
Die Website „www.schuldenhotline.ch“	9
Juristische Mandate	12
Das Sanierungsbudget	14
Grosse Schuldenübersicht	17
Sanierungen und Konkursbegleitungen.....	19
Fonds de Roulement.....	21
Schuldenberatung und Schuldensanierung für ehemalige SozialhilfeklientInnen.....	23
Projekt Glücksspiel und Schulden.....	27
Bilanz per 31.12.2004	33
Erfolgsrechnung 2004.....	34
Chronik 2004	38

Tabellen und Diagramme

1. Telefonische Vorabklärungen	7
2. Herkunft	8
3. Ausbildung der ErstberatungsklientInnen	9
4. Haushaltsform	10
5. Zivilstand	10
6. Anzahl Kinder	11
7. Tätigkeit	11
8. Alter	12
9. Aufenthaltsstatus	13
10. Einkommen	13
11. Einkommen, betriebsrechtliches Existenzminimum und Sanierungsbudget	14
12. Schuldensumme (Trends in Mio Fr.)	15
13. Schulden pro Kopf (Trend)	15
14. Verbreitung ausgewählter Schuldenarten (Trends in %)	16
15. Verschuldungsgründe.....	16
16. Grosse Schuldenübersicht	17
17. Barkredite	18
18. Kredit- und Kundenkarten	18
19. Sanierungen und Konkursbegleitungen	19
20. Mandatsstatistik	20
21. Entwicklung des Fonds de Roulement	21
22. Statistik „Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen“	25
23. Projekt „Glücksspiel“: Anzahl KlientInnen	27
24. Projekt „Glücksspiel“: Anzahl Gespräche	27
25. Projekt „Glücksspiel“: Zufriedenheit.....	28
26. Projekt „Glücksspiel“: Beratungsarten	28
27. Projekt „Glücksspiel“: Spielverhalten	28
28. Projekt „Glücksspiel“: Wirkung der Beratung	29
29. Projekt „Glücksspiel“: Bemerkungen der KlientInnen	29
30. Projekt „Glücksspiel“: Nachlässe	30
31. Projekt „Glücksspiel“: Entwicklung der Dossierzahlen.....	31

Jahresbericht des Vorstandes

Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat sich im Vereinsjahr 04 vier Mal getroffen, die Arbeit hat in einem konstruktiven motivierenden Klima stattgefunden. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung ist hervorragend, transparent und innovativ.

Wir haben die folgenden Themen bearbeitet:

- Projekt Schuldenberatung im Kanton Bern
- Reglement Fonds de Roulement
- Personelle Situation in der Beratungsstelle, Stellenetat
- Spendenfonds

Alle Vorstandsmitglieder haben ihre Mitarbeit weiterhin zugesichert.

Schuldenberatung im Kanton Bern

Die Konzeptarbeit für das Projekt Schuldenberatung im Kanton Bern hat uns spannende und wichtige Diskussionen gebracht, einerseits innerhalb des Vorstandes, aber auch in der Auseinandersetzung mit den kantonalen Behörden. Unterdessen ist eine Steuergruppe eingesetzt, und die Projektleitung bestimmt worden. Im Moment ist die Federführung beim kantonalen Sozialamt und der Projektleitung.

Reglement für den Fonds de Roulement

Das neue Reglement für den Fonds de Roulement ist vom Vorstand genehmigt worden. Das Reglement wurde von einer Arbeitsgruppe innerhalb des Vorstandes erarbeitet, es bringt für die Beratungsstelle Klarheit und dadurch auch Vereinfachungen.

Personalpolitik

Im Bereich der Personalpolitik sind die Abgrenzungen zwischen der strategischen und der operativen Ebene diskutiert worden. Das Ressort Personal des Vorstandes wird zukünftig mindestens ein Mal pro Jahr ein Mitarbeitergespräch mit Mario Roncoroni, dem Geschäftsleiter, führen. Weiter sind Personalgespräche geplant, es ist noch nicht geklärt, welche Themen besprochen und in welcher Form diese Gespräche stattfinden sollen.

Spendenfonds

Spendengelder sollen zukünftig in einen Fonds einfließen. Ein erster Entwurf für ein Reglement wurde diskutiert. Das Reglement soll einfach und klar sein. Die Gelder aus dem Spendenfonds sollen für Aufgaben verwendet werden, die weder aus dem Kantonsbeitrag noch aus anderen Quellen finanziert werden können.

Einen ganz besonders herzlichen Dank spricht der Vorstand dem Team der Beratungsstelle aus. Der Einsatz ist riesig, das Team engagiert und motiviert.

Im Mai 2005, der Vorstand des Vereins Schuldensanierung Bern, Paula Ramseier

Vorwort

2004 ist die Zahl der Telefonberatungen von 480 auf 572 gestiegen. 212 Ratsuchende erhielten einen Termin auf der Beratungsstelle (7 davon beim Projekt „Glücksspiel und Schulden“); alle anderen haben einen qualifizierten Rat erhalten, welche Schritte sie in den nächsten Tagen und Wochen unternehmen sollen (siehe unten auf Seite 7).

Obwohl wir uns darüber freuen, dass wir mehr Ratsuchende haben bedienen können: Wir sind weit davon entfernt, der Nachfrage nach Schuldenberatung im Kanton Bern zu genügen. Es genügt, einen halben Tag lang Telefondienst im Sekretariat der Beratungsstelle zu leisten, um sich ein Bild zu machen von der Verärgerung, der Verzweiflung und der Wut der Ratsuchenden, die es auch nach mehreren Versuchen nicht geschafft haben, bei der Schuldenhotline durchzukommen.

Wir halten trotzdem daran fest, dass die Schuldenberatungen bei uns mit einer telefonischen Vorabklärung durch die Schuldenhotline beginnen: Wir sind überzeugt, dass wir damit unsere knappen Ressourcen optimal einsetzen und dass den Ratsuchenden mit langen Wartezeiten weniger gut gedient wäre.

Dass die öffentliche Hand schon kurzfristig Nutzen aus ihren Investitionen in die Schuldenberatung zieht, zeigen wir am Beispiel des Projekts „Schuldenberatung und Schuldensanierung für ehemalige SozialhilfeklientInnen“: Selbst bei dieser Gruppe von KlientInnen, welche wahrlich nicht privilegiert ist, trägt die Investition der öffentlichen Hand in die Schuldenberatung sofort Früchte. Und – nicht zuletzt: Die Klientinnen und Klienten selber profitieren im hohen Mass von unserer Beratung. Einzelheiten können unten ab Seite 23 nachgelesen werden.

Beim Projekt „Glücksspiel und Schulden“ geht die Pilotphase zu Ende. Mit einer Fragebogenaktion haben wir ermittelt, wie die KlientInnen unsere Arbeit einschätzen (unten ab Seite 27): Die Antworten freuen uns sehr und ermuntern uns, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren. Wir danken der „Berner Gesundheit BEGES“ für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank geht an die Gläubiger,. Allein den den KlientInnen des Glücksspielprojekts haben sie insgesamt 620'000 Franken erlassen: Ohne ihre Kooperationsbereitschaft wäre die Arbeit unserer Beratungsstelle fast nicht möglich.

Bern, im Mai 2005

Verein Schuldensanierung Bern

Das Beratungsteam

Wir danken unseren SpenderInnen und Sponsoren 2004:

10'000 Fr.: Evangelisch-Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn* ● Neupostolische Kirche Schweiz**

4000 Fr.: Winterhilfe Schweiz**

3000 Fr.: Migros Kulturprozent** ● Winterhilfe Zürich**

2000 Fr.: Kirchgemeinde Münsingen ● G.A. Hasler-Stiftung, Abteilung AFRAB, Bern

1500 Fr.: Winterhilfe Bern**

Bis 1000 Fr.: Kirchgemeinde Muri-Gümligen ● Hans Zwahlen, Grosshöchstetten ● Finanzverwaltung der Stadt Rapperswil SG ● Kirchgemeinde Grosshöchstetten

Bis 500 Fr.: Einwohnergemeinde Brügg ● Kirchgemeinde Heiliggeist Bern ● Kirchgemeinde Hilterfingen

Bis 300 Fr.: Gemeindeverwaltung Mühlethurnen ● Evangelisch-reformierte Matthäuskirche, Bremgarten bei Bern ● Kirchgemeinde Biglen ● Reformierter Kirchenkreis Wabern ● Hildesheimer Eckhard M., Bern

Bis 200 Fr.: Gaby Reber, Bern ● Fritz Senn, Uttigen ● Weblaw GmbH / Cyber Square, Bern ● Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Kirchlindach ● Markus von Ins, Urtenen-Schönbühl ● Rudolf Schläppi, Belp

Bis 100 Fr.: Hans Zbinden, Biel ● Kirchgemeinde Kappelen ● Burgergemeinde Bern, Domänenverwaltung ● Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Kehrsatz ● Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Spiez ● Gerhard und Christa Hauser-Schönbächler, Bern ● Rudolf Steiner, Bern ● Binia und Hans-Beat Ris-Stettler, Bougy-Villars ● Werner Zaugg, Ittigen ● Irina und Heinrich Sautter, Moosseedorf ● Kirchgemeinde Kirchlindach ● Cipriano Alvarez, Bern ● Jörg W. Rytz, Bern ● Jürg Walser, Münchenbuchsee ● Kirchgemeinde Walkringen ● Reformierte Kirchgemeinde Wangen

Bis 50 Fr.: Ursula Kaufmann, Bolligen ● Katharina Jüni-Leiser, Ostermundigen ● Büroservice Möckli, Villnachern ● Bruno Roncoroni, Bern ● J. Lanz, Bern ● Deutschsprachige Reformierte Kirchgemeinde Moutier ● Dorothea Holzegger, Bern ● Eliane Tschumi-Stettler, Wiler bei Seedorf ● Paul Berger †, Ortschaften ● Daniel Schenk, Jegenstorf ● Susanne Schorta Baumann, Bremgarten bei Bern ● Beat Müller, Bern ● Alice Christen, Bern ● Daniel Liechti-Andrae, Meiringen ● Roland Oswald-Dolanc, Hon-drich ● Hjalmar Thoma, Bern ● Reformierte Kirchgemeinde Ostermundigen ● Ursula Frydrych, Thun ● Barbara Bertschmann, Hausen ● Marianne Linder, Bern ● Helmut Blaschke, Bern ● Marco Petrig, Bern ● Marlise Hubschmid, Bern

* Betriebsbeitrag

** Zweckgebunden für das Projekt "Website zum Konsumkredit"

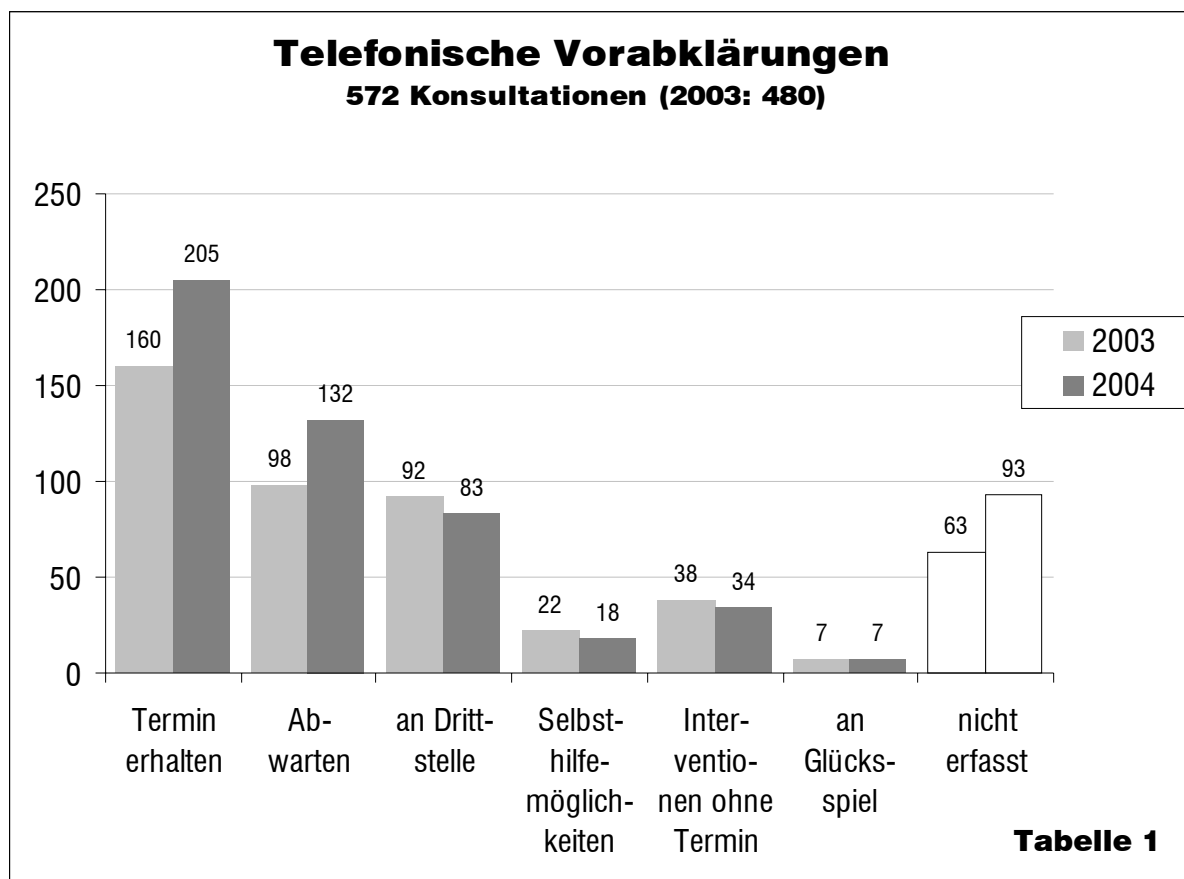
031 376 10 10: Die Schuldenhotline

Im Verlauf des Jahres haben wir 572 telefonische Vorabklärungen durchgeführt, nahezu einen Fünftel mehr als 2003 (480 Telefonkonsultationen). Und noch lässt sich nicht behaupten, dass wir der Nachfrage nach Schuldenberatung auch nur im Entferntesten genügen würden.

Die Schuldenhotline mit der Nummer 031 376 10 10 ist jeweils am Dienstag und am Donnerstag zwischen 10 und 13 Uhr bedient. Wir haben ein Zeichen gegen die Politik des Abwimmelns setzen wollen – und haben statt dessen eine Politik des Nadelöhrs institutionalisiert. Zu Beginn der Beratung (welche in der Regel rund 20 Minuten dauert) beklagen sich viele Ratsuchende, sie hätten x-mal nur das Besetzt-Zeichen zu hören bekommen.

Zu den nüchternen Fakten: Die Schuldenhotline hat 205 Erstberatungen und 7 Weiterleitungen an das Projekt „Glücksspiel und Schulden“ ausgelöst. 83 Ratsuchende wurden an eine andere Stelle verwiesen. Ausserdem wurde in 34 Fällen interveniert, ohne dass eine Erstberatung angesetzt wurde.

Ein Rückgang der Nachfrage zeichnet sich nicht ab – im Gegenteil: Allein die grosse Zahl der Ratsuchenden, bei denen die Konsultation mit dem Ratschlag „Abwarten“ endete, weckt Unbehagen. Viele dieser 132 KlientInnen werden sich wieder melden, wenn der Grund wegfällt, der vorerhand die Ansetzung eines Beratungstermins verhinderte.



Spezialmandate und Sofortmassnahmen

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Bern haben die SozialarbeiterInnen der Beratungsstelle folgende Sofortmassnahmen eingeleitet und Spezialmandate übernommen:

- 9 Steuererlassgesuche (2003: 8)
- 5 Steuerrechtsfragen (2003 wurden 3 Steuererklärungen erfasst)
- 10 Raten- oder Stundungsvereinbarungen mit der Steuerverwaltung (6)
- 12 KlientInnen wurden bei Verhandlungen mit Gläubigern begleitet (2003 nicht erfasst)
- In 8 Fällen wurden Finanzierungsgesuche gestellt (2003 nicht erfasst)
- 9-mal gab das sozialarbeiterische Beratungsteam Hilfestellung bei Problemen mit einem Betreibungsamt (5)
- Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Bern konnten 3 Konkursbegleitungen durchgeführt werden (0).
- Es wurden 5 Kurzgutachten bei Insolvenzerklärungen abgegeben (14).
- 10-mal befasste sich das Beratungsteam mit der Frage, ob die KlientInnen die Ein-

rede des mangelnden neuen Vermögens nach Konkurs mit Aussicht auf Erfolg erheben könnten (2003 wurden 19 „Dossiers mit Nachkonkursfragen“ erfasst).

- 5-mal verhandelten die SozialarbeiterInnen mit Kreditinstituten wegen Verstosses gegen das alte bernische Konsumkreditrecht (12).
- 15-mal waren Spezialfragen von Sozialtätigen zu behandeln (9).

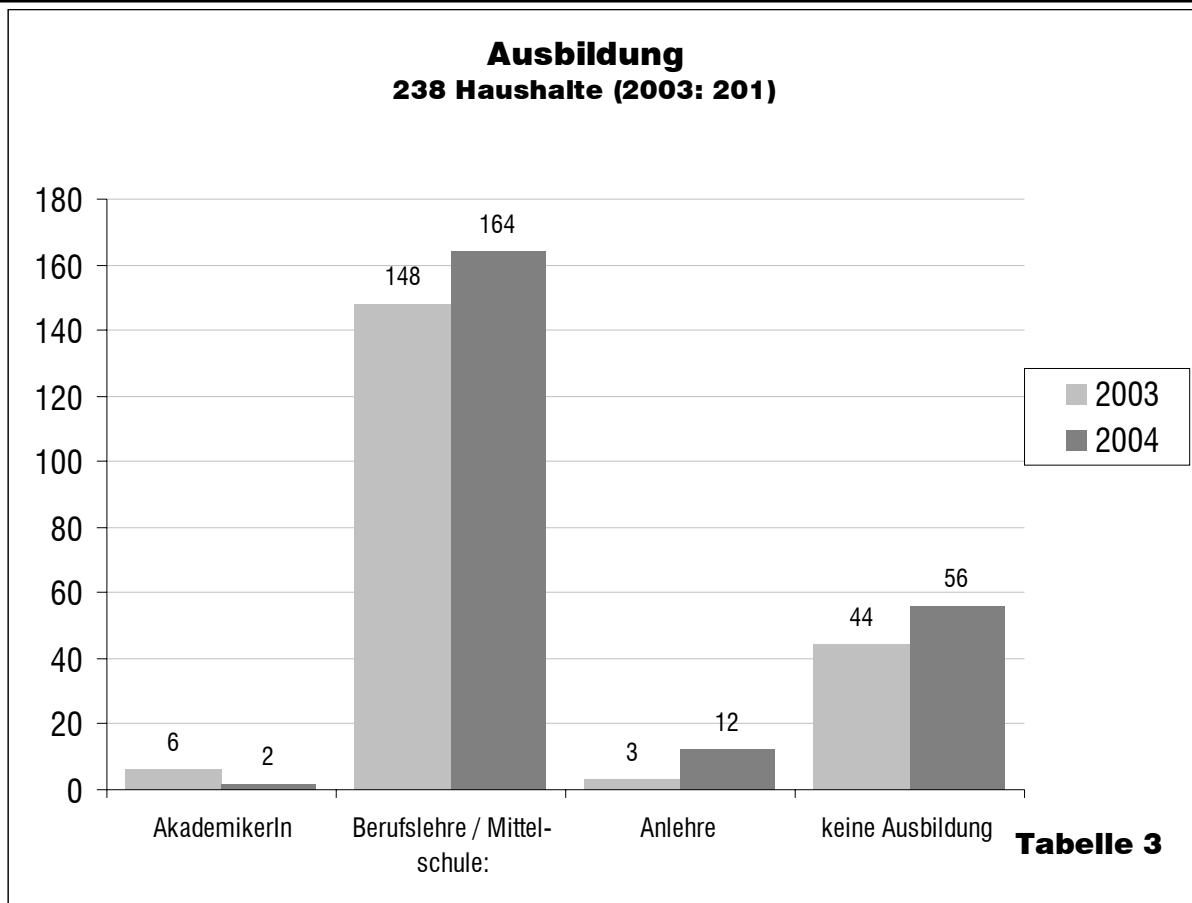
Zu den Tabellen:

In der Statistik der Erstberatungen werden jene Klientinnen und Klienten erfasst, welche 2004 eine umfassende persönliche Beratung erhalten haben. 2004 waren es 238 Haushalte (2003: 201). Über die Zusammensetzung der Klientel und ihre Probleme geben die Tabellen 3 bis 18 Auskunft.

Herkunft der Beratenen

Amtsbezirk	Anzahl
Bern	120
Fraubrunnen	14
Thun	13
Konolfingen	10
Biel	8
Burgdorf	8
Laupen	8
Nidau	7
Aarwangen	7
Seftigen	6
Trachselwald	6
Wangen	6
Aarberg	4
Büren	4
Interlaken	4
Niedersimmental	3
Schwarzenburg	3
Erlach	2
Signau	2
Moutier	1
Wangen a.d. Aare	1
Courtelary	1
	238

Tabelle 2



Die Website „www.schuldenhotline.ch“

Unter „www.schuldenhotline.ch“ betreibt die Beratungsstelle eine Website, deren Aufbau durch einen Beitrag des Schweizerischen Roten Kreuzes ermöglicht worden ist.

Die Website ist bei Google sehr gut positioniert: Wer Stichworte wie „Haushaltsbudget“, „Privatkonkurs“ oder „Lohnpfändung“ eingibt, findet den Hinweis auf unsere Website weit vorne.

Die Besucherzahlen haben sich sehr gut entwickelt; bedauerlicherweise kann der Host wegen einer grösseren Panne keine Statistik liefern, welche über das ganze Jahr Auskunft gäbe. Aus den vorhandenen Daten lässt sich für das Jahr 2004 eine Besucherzahl von 60'000 hochrechnen. Für das Jahr 2005 wird mit einer Erhöhung auf

70'000 gerechnet.

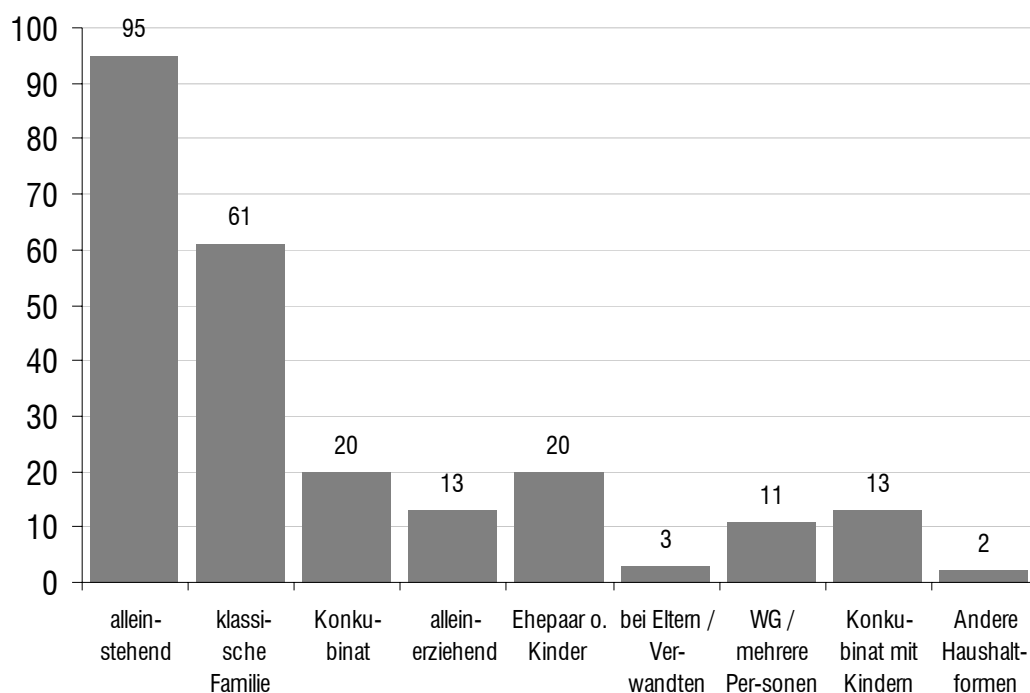
Auf „www.schuldenhotline.ch“ sind Informationen zu folgenden Themen abrufbar:

- „Beratung“: Ratsuchende mit Internetzugang können sich auf die Erstberatung vorbereiten.
- „Schulden-ABC“: Artikel zu zahlreichen sozialen und rechtlichen Fragen des Schuldenbergs
- „Betreibungsrecht“: Alltagsfragen von der Betreuung bis zum Verlustschein

Im Aufbau befindet sich ein passwortgeschützter interner Teil mit Dienstleistungen für Mitglieder des Vereins Schuldensanierung Bern und ein ausführlicher, alltags-tauglicher Kommentar zum Bundesgesetz über den Konsumkredit.

Haushaltsform
238 Haushalte (2003: 202)

Tabelle 4



Zivilstand
238 Haushalte (2003: 202)

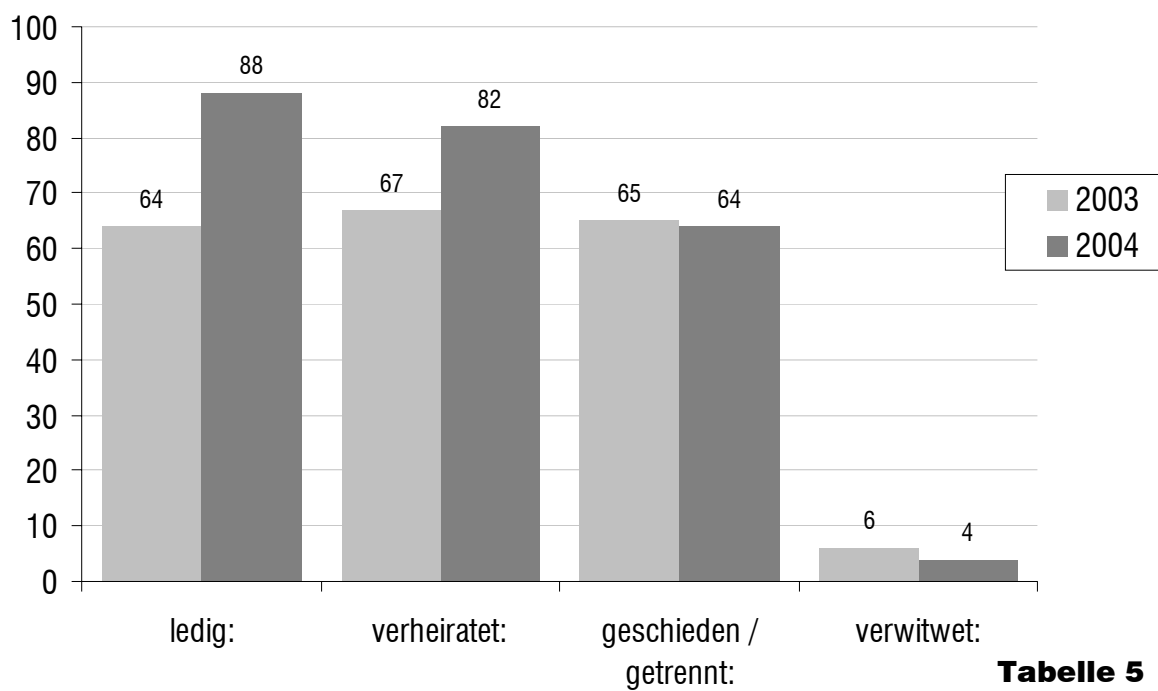
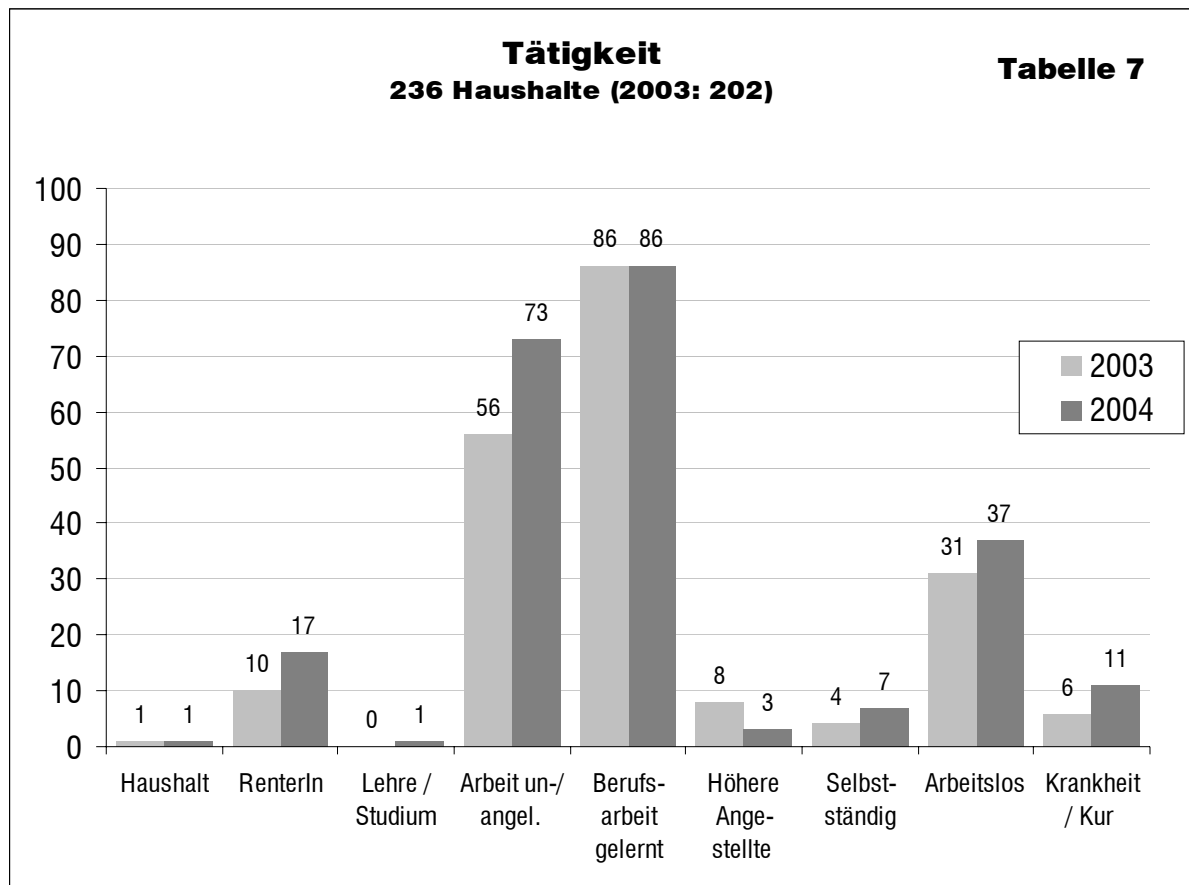
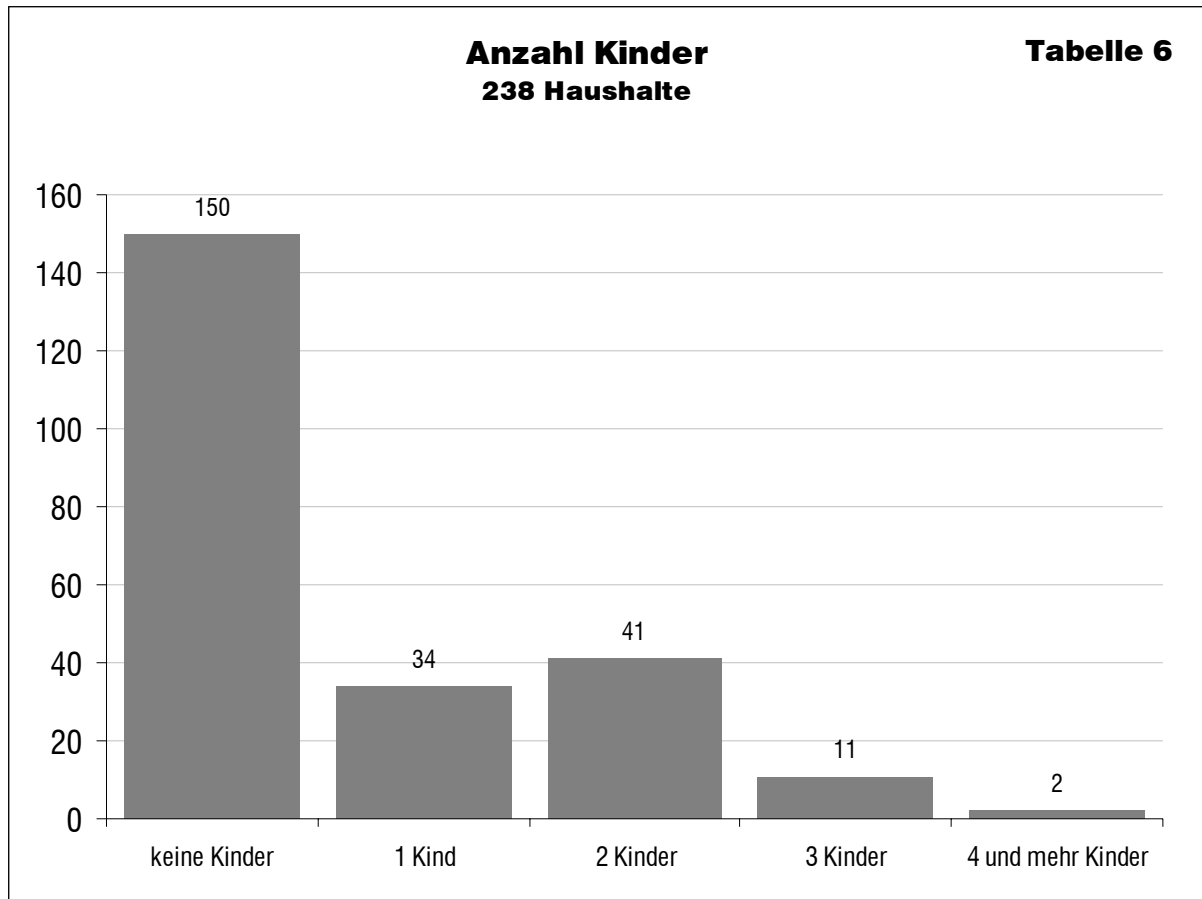
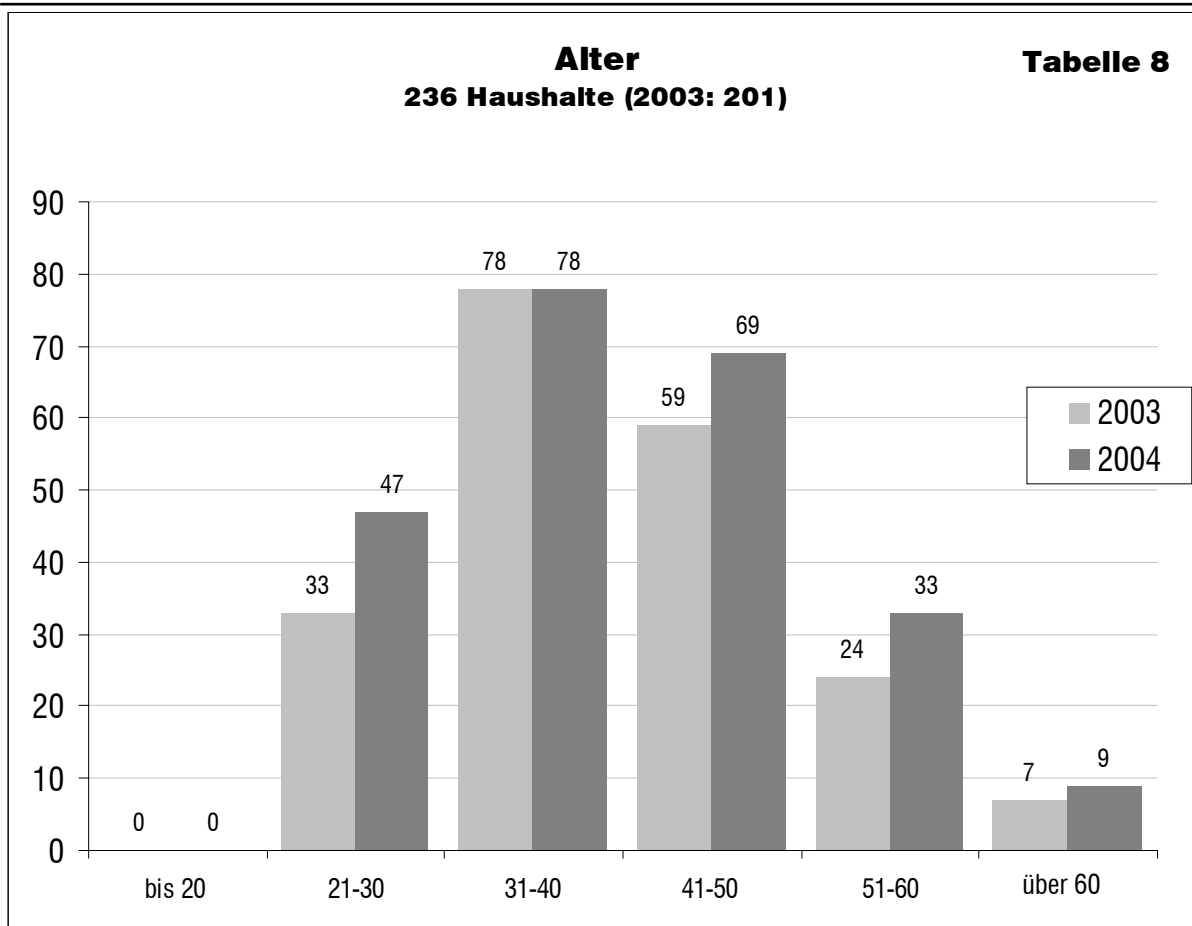


Tabelle 5





Juristische Mandate

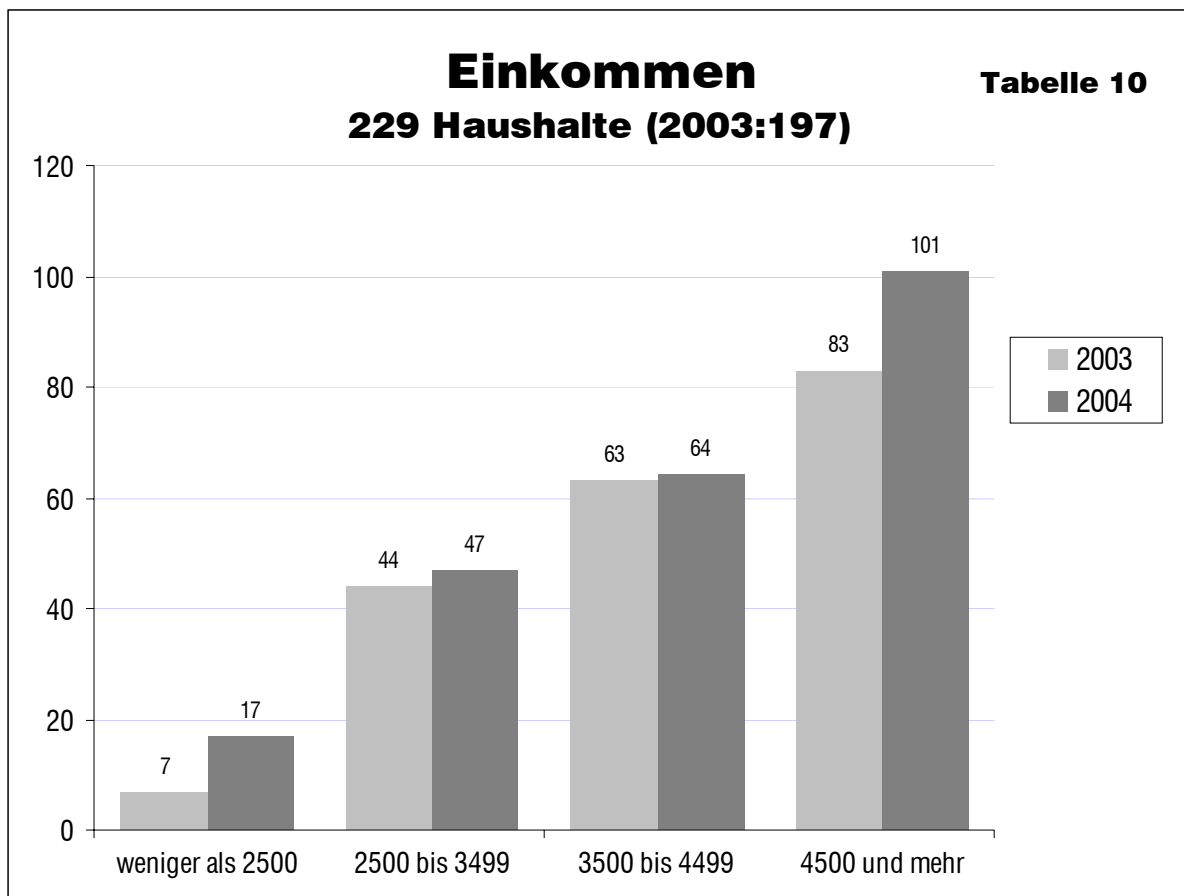
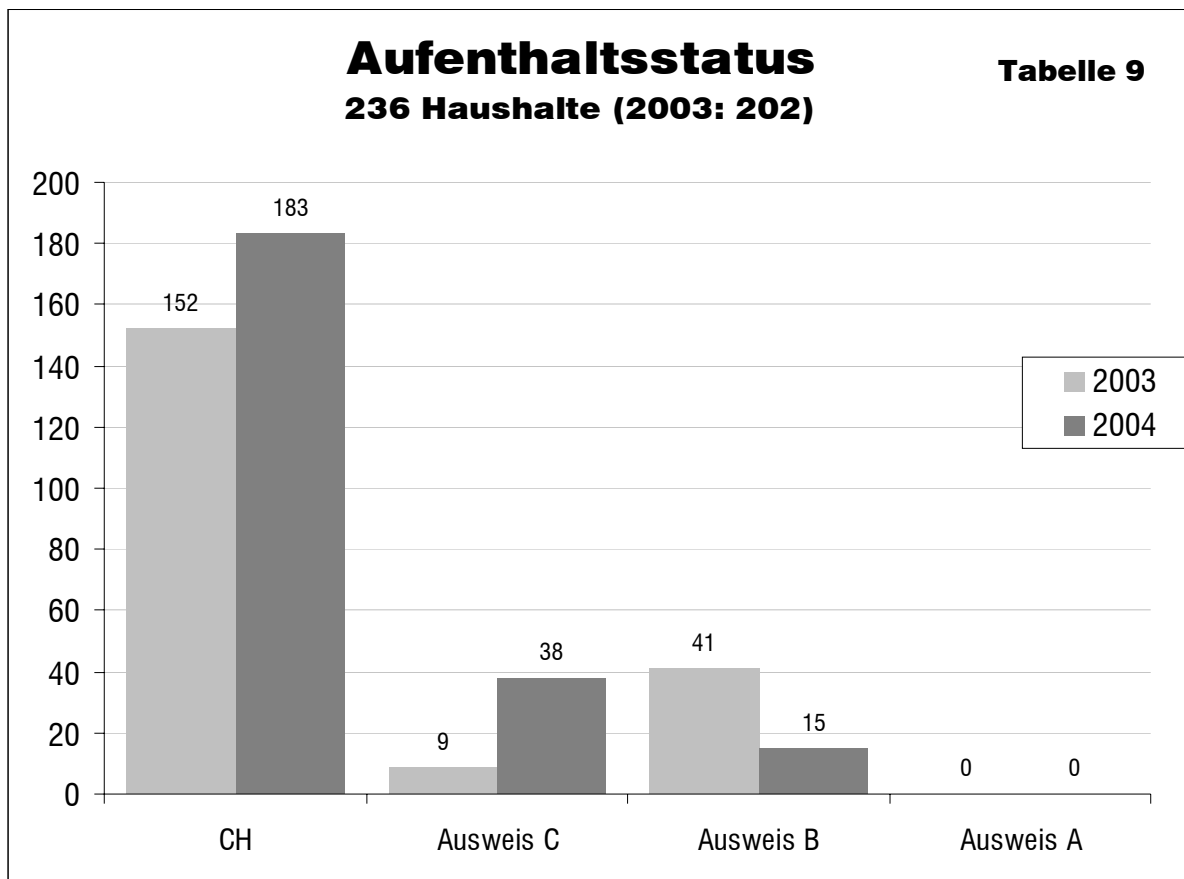
Mario Roncoroni verzeigt als Anwalt Domizil beim Verein Schuldensanierung Bern. Er hat 2004 insgesamt 110 Dossiers betreut (2003: 94). 44 waren am 1. Januar 2004 bereits offen, 76 weitere wurden eröffnet, Ende Jahr sind 47 Dossiers offen.

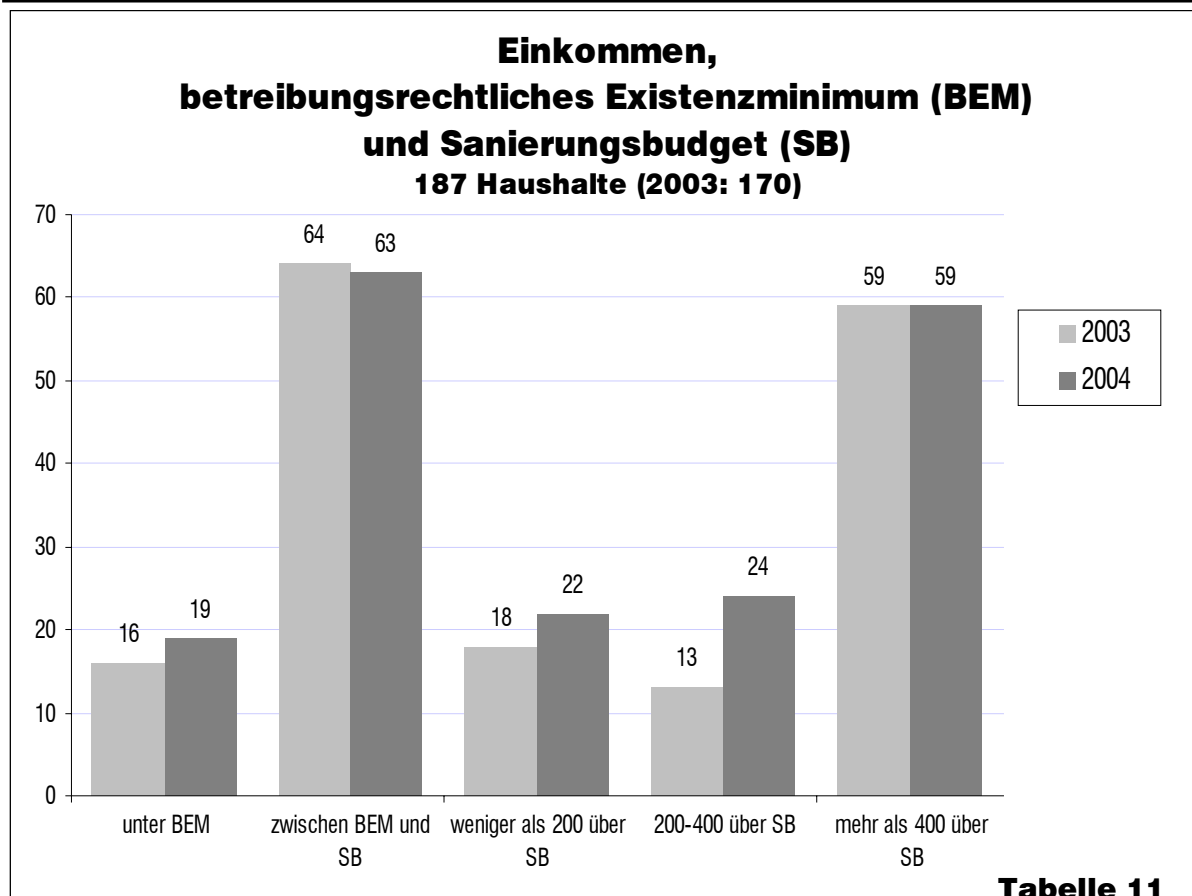
73 Dossiers konnten abgeschlossen werden.

- 5 Abzahlungsverträge
- 37 Barkredite und 9 Prolimitverträge
- 28 Leasingverträge
- 5-mal stand ein Inkassobüro im Zentrum
- 3 Kredit- und Kundenkarten
- 6 kommerzielle Sanierungsbüros

- 4-mal neues Vermögen nach Konkurs
- 5-mal betriebsrechtliche Fragen, vor allem Probleme bei der Lohnpfändung

Gerichtliche Auseinandersetzungen bildeten mit 2 Rechtsöffnungsverfahren, welche bis zur Entscheidung führten, einem gerichtlichen Vergleich und einem Nichteintretensentscheid die Ausnahme, einvernehmliche Regelungen die Regel: In 20 Fällen konnte eine definitive gütliche Einigung mit der Gegenseite erzielt werden (im Vorjahr standen 8 gerichtlichen Lösungen 22 einvernehmliche gegenüber). Dabei verzichteten die Gläubiger in den Fällen, die definitiv erledigt werden konnten, auf 200'000 Fr.





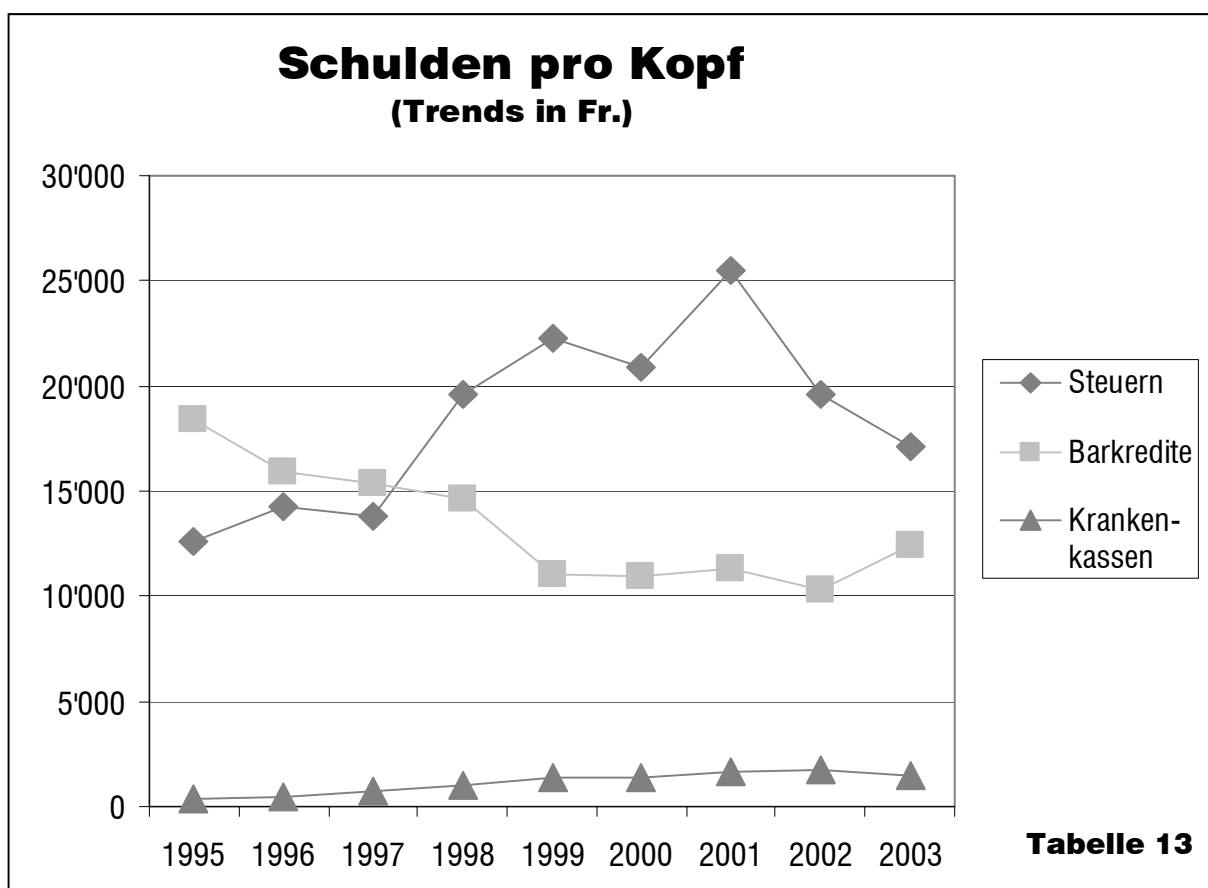
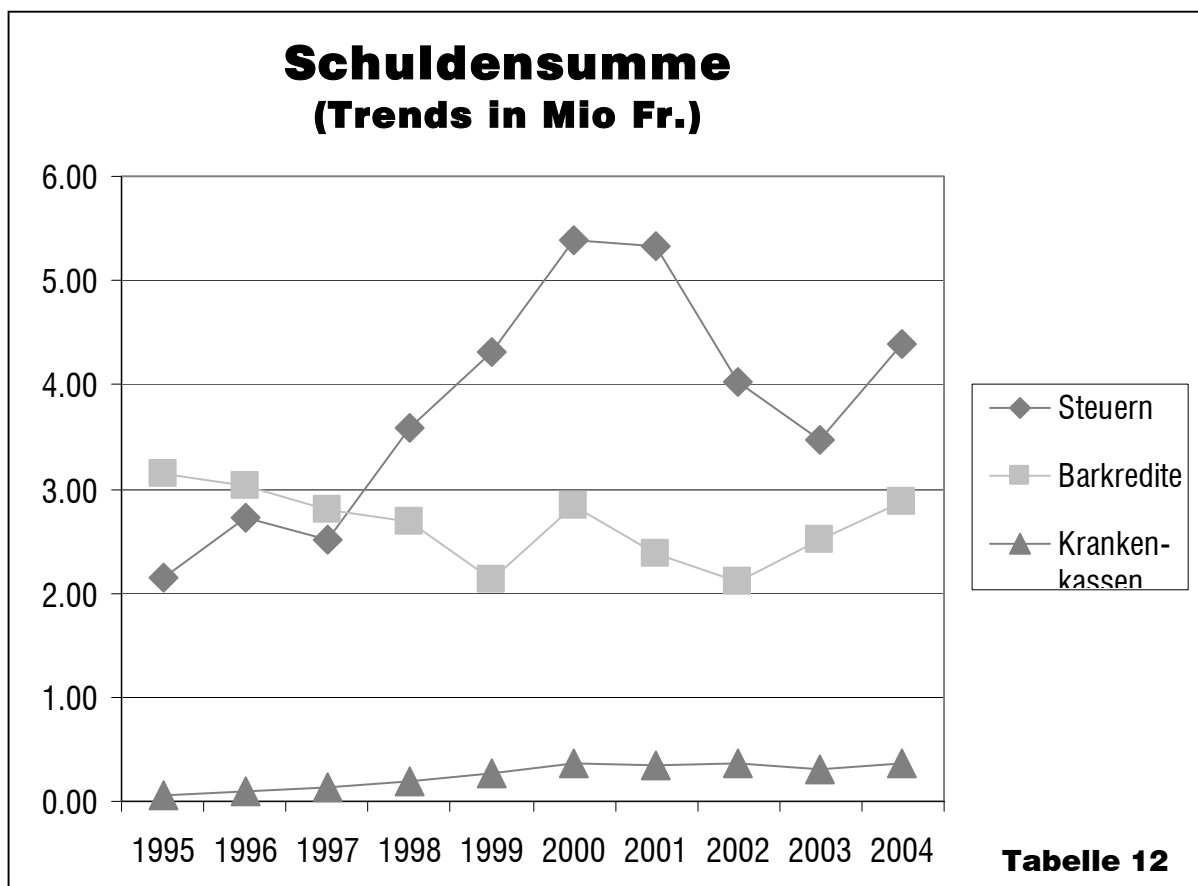
Das Sanierungsbudget

Das Sanierungsbudget gibt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des überschuldeten Haushalts wieder. Es geht vom betriebsrechtlichen Existenzminimum aus und enthält überdies sämtliche Faktoren, die für das Budgetgleichgewicht während der Sanierungsdauer nötig sind: die laufenden Steuern, ein Betrag für Unvorhergesehenes von 200 Franken für Alleinstehende und 300 Franken für Ehepaare, Rückstellungen für Gesundheitskosten (inklusive Zahnarztkosten), situationsabhängige Mehrkosten, die für die KlientInnen oder ihre Kinder unabdingbar sind (Musik- oder Sportunterricht für die Kinder, Kosten für nicht kassenpflichtige psychologische Betreuungen usw.).

Der 13. Monatslohn wird nicht berücksich-

tigt. Er bildet die eiserne Reserve für Unvorhergesehenes und soll der Familie auch einmal eine nicht budgetierte Ausgabe erlauben, sofern nichts Unvorhergesehenes eintritt. Bei Klientinnen, die keinen 13. Monatslohn erhalten, muss umso sorgfältiger budgetiert werden.

Vergleicht man das Einkommen der Ratsuchenden mit ihrem Sanierungsbudget (siehe Tabelle 12), so entsteht ein eigenartiges Bild: Die eine statistische Spitze bilden die Einkommen, welche zwischen dem betriebsrechtlichen Existenzminimum und dem Sanierungsbudget liegen, die andere jene, welche mehr als 400 Franken darüber liegen. Dieses Bild zeigt sich seit Jahren unverändert. Über die Ursachen kann nur spekuliert werden.



Verbreitung ausgewählter Schuldenarten (In %)

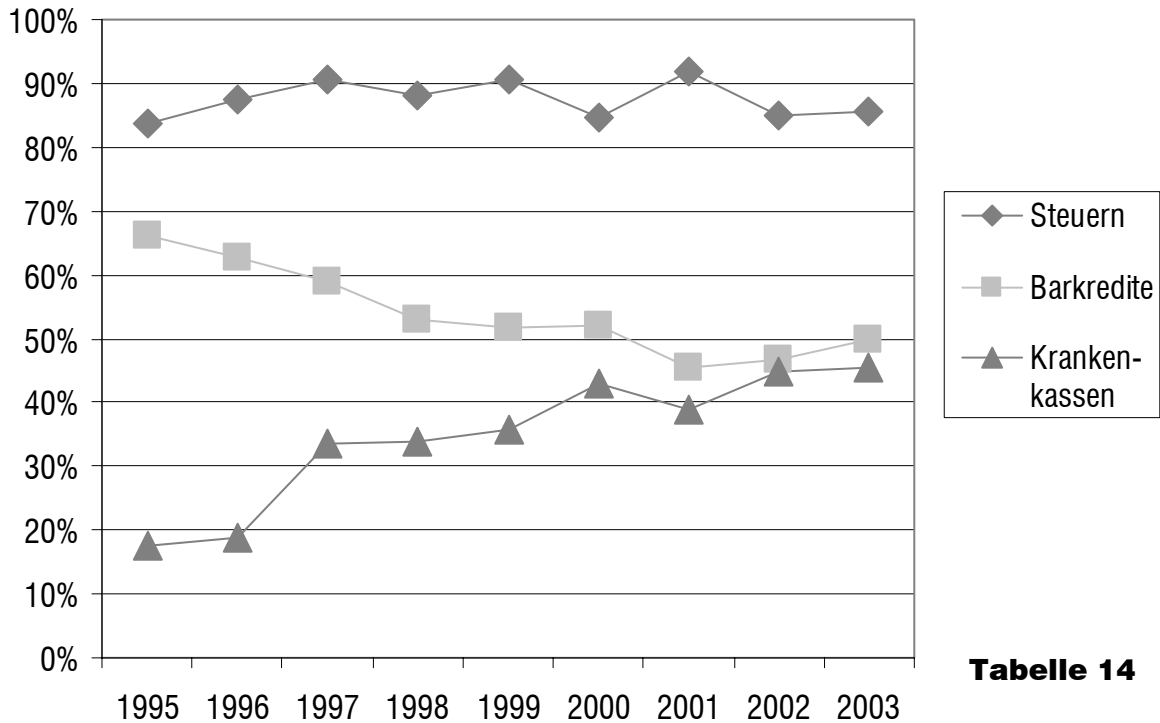


Tabelle 14

Verschuldungsgründe (Mehrfachnennungen möglich)

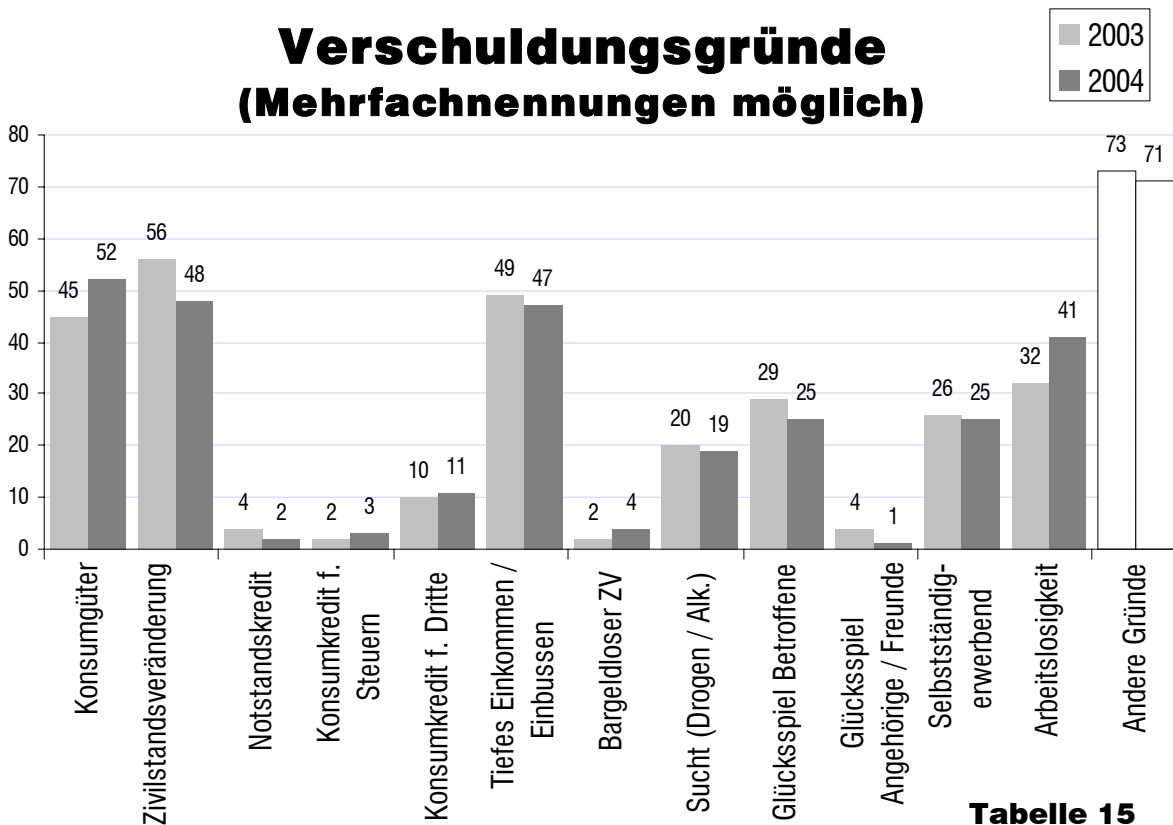


Tabelle 15

Grosse Schuldenübersicht

Tabelle 16

	Anzahl absolut	Anteil in %	Durch- schnitt 1 in Fr.	Median	Höchste Schuld in Fr.	Tiefste Schuld in Fr.	Total in Fr.	Durch- schnitt 2 in Fr.
Steuern	209	88	21'026	15'000	91'143	1'074	4'394'536	18'464
Barkredite	121	51	23'708	20'000	90'860	700	2'868'610	12'053
Kreditkarten	49	21	6'311	4'000	58'419	300	309'259	1'299
Kontoüberzüge	53	22	2'875	2'000	15'921	300	152'355	640
Kundenkarten	13	5	2'092	1'800	5'874	448	27'190	114
Leasing	17	7	9'427	6'768	25'000	921	160'256	673
Geschäftskredit	4	2	14'679	13'116	26'942	5'542	58'716	247
Andere Bankkredite	1	0	8'500	8'500	8'500	8'500	8'500	36
Arzt/ Spital/ Zahnarzt	74	31	3'204	1'911	23'000	168	237'090	996
Krankenkasse	93	39	3'829	2'300	25'000	123	356'071	1'496
Mietzinse	42	18	10'147	3'946	250'000	300	426'171	1'791
Bussen/ Gerichtskosten	25	11	2'673	1'000	13'640	40	66'825	281
Alimente	20	8	45'707	15'462	410'000	2'500	914'142	3'841
Hypothekarschulden	6	3	197'509	333'417	376'678	36'000	1'185'053	4'979
Fürsorgeleistungen	1	0	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000	84
Darlehen von Privaten	66	28	21'111	7'500	366'107	700	1'393'308	5'854
Ausbildungsdarlehen	7	3	11'699	9'300	22'787	1'000	81'896	344
Geschäftsschulden	18	8	99'497	45'500	427'356	3'632	1'790'951	7'525
Andere Schulden	149	63	26'058	5'650	462'477	227	3'882'692	16'314
Gesamt				48'021	573'876	2'438	18'333'622	77'032

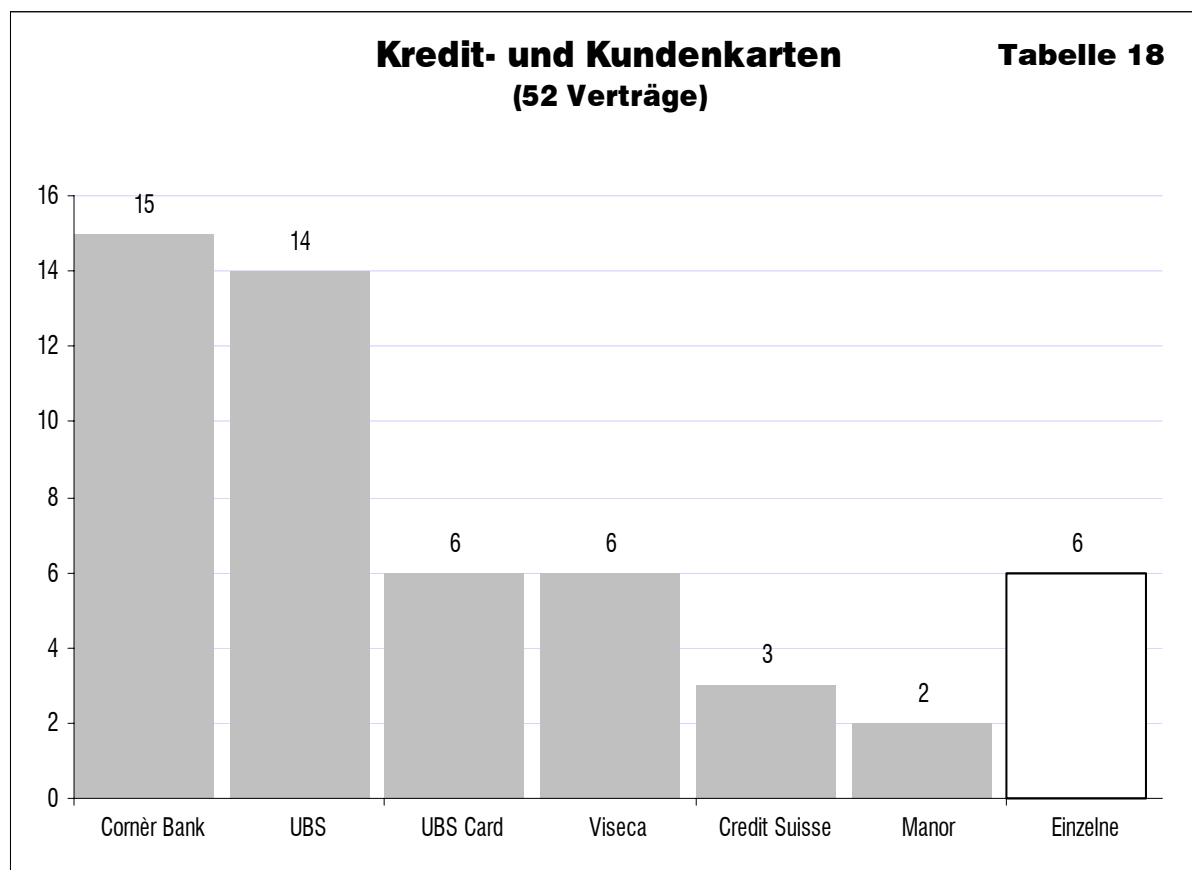
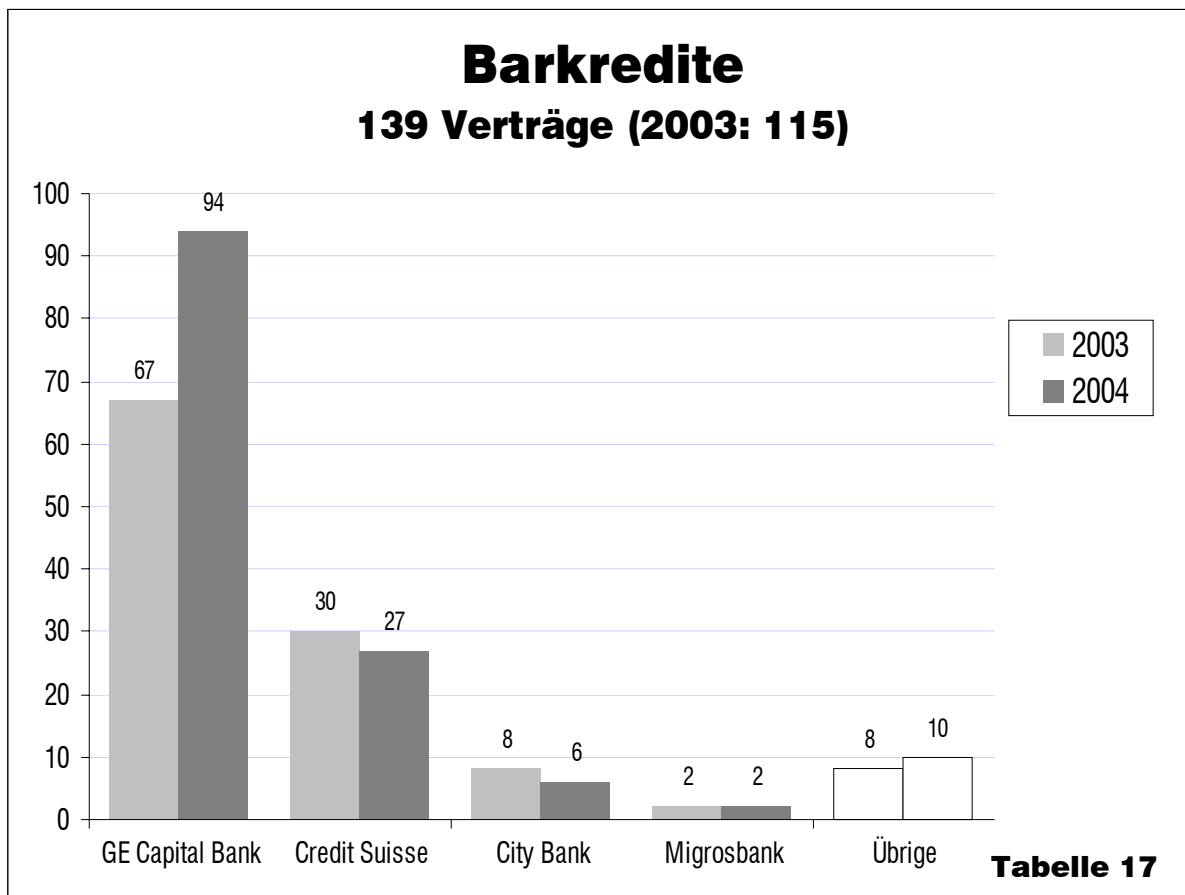
Die ErstberatungsklientInnen hatten 2004 insgesamt 18,3 Millionen Franken Schulden (2003: 13,1 Mio). Die durchschnittliche Verschuldung der KlientInnen betrug 2004 77'038 Franken (2003: 64'633). Der Median lag bei 48'021 Franken (2003: 50'122).

Der *Durchschnitt 1* bezieht sich auf die Anzahl Haushalte, welche in der entsprechenden Schuldenkategorie vertreten sind, der *Durchschnitt 2* auf die Gesamtheit der erfassten Haushalte.

Bei den *Leasingschulden* erfassen wir die von uns ermittelten und nach unseren Erfahrungen effektiv geschuldeten Beträge;

die in den Schlussabrechnungen der Leasinggesellschaften verlangten Summen sind regelmässig viel höher.

Bei den *Hypothekarschulden* erfassen wir die ausstehenden Zahlungen für Zinsen und Amortisationen. Steht die Liegenschaft zum Verkauf oder zur Verwertung an, so setzen wir die zu erwartende Differenz zwischen Verkaufspreis und Hypothek in die Rechnung ein. Ist die Liegenschaft bereits verkauft oder verwertet worden, so wird das Total der offenen Forderungen unter die Kategorie der „Hypothekarschulden“ gezogen.



Sanierungen und Konkursbegleitungen

Seit 1999 übernehmen wir Sanierungsmandate und Konkursbegleitungen. Diese Dienstleistungen sind nicht Gegenstand der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Sie können daher nur erbracht werden, wenn sie von den KlientInnen selber, von ihrer Wohnsitzgemeinde, von Verwandten, FreundInnen, Arbeitgebern usw. finanziert werden. Wir haben die Daten jener KlientInnen erfasst, bei denen die Sanierungsverhandlungen mit den Gläubigern abgeschlossen sind oder bei denen der Privatkonkurs eröffnet worden ist.

Wo in den folgenden Tabellen nichts anderes vermerkt ist, sind die Mandate erfolg-

reich abgeschlossen worden.

Die Nachlässe. Bei den aussergerichtlichen Lösungen mit Schuldennachlass (den aussergerichtlichen Nachlassverträgen und den Ratenvergleichen) wurden zwischen 20,0 und 87,9 Prozent der Forderungen beglichen. Bei den gerichtlichen Nachlassverträgen lagen die Dividenden zwischen 18,4 und 31,2 Prozent.

Die Kostenträger. 50 von 111 Nachlassmandaten werden von den KlientInnen selber finanziert. 32 weitere Mandate fallen beim Projekt „Glücksspiel und Schulden“ an. 16 Mandate werden von öffentlichen Sozialdiensten finanziert.

Sanierungsart	Anzahl	Schulden Total	Steuern	Konsumkredit	Alimente	Andere	Sanierungsbetrag	Min.	Max.	Durchschnitt
Aussergerichtlicher Nachlass	22	880'545	483'983	230'680	0	165'882	315'274	20.0	87.9	35.8
Abgeschlossen	19	783'844	425'596	208'962	0	149'286	285'561	20.0	87.9	36.4
Gescheitert	3	96'701	58'387	21'718	0	16'596	29'713	23.2	37.4	30.7
Raten	3	159'196	57'644	0	0	101'552	159'196	100.0	100.0	100.0
Abgeschlossen	2	150'813	57'424	0	0	93'389	150'813	100.0	100.0	100.0
Abgebrochen	1	8'383	220	0	0	8'163	8'383	100.0	100.0	100.0
Ratenvergleich*	4	136'378	0	136'378	0	0	65'993	36.2	70.5	48.4
Gerichtlicher Nach-	3	191'346	78'921	71'340	0	41'085	53'117	18.4	31.2	27.8
Konkurs	5	351'918	79'971	175'837	0	96'110	0	0.0	0.0	0.0
Abgeschlossen	4	282'274	64'500	126'198	0	91'576	0	0.0	0.0	0.0
Abgebrochen	1	69'644	15'471	49'639	0	4'534	0	0.0	0.0	0.0
Andere Sanierung*	4	183'359	23'495	155'395	0	4'469	39'751	0.0	30.0	21.7
Rückkauf Konkursverlustrscheine	3	217'767	16'468	79'720	0	121'579	23'868	9.3	15.0	11.0
Abgeschlossen	1	60'438	6'484	53'954	0	0	6'044	10.0	10.0	10.0
Teilweise zustande gekommen	2	157'329	9'984	25'766	0	121'579	17'824	9.3	15.0	11.3
Rückkauf Pfändungsverlustrscheine*	1	16'110	16'110	0	0	0	7'250	45.0	45.0	45.0

* Alle erfolgreich abgeschlossen

Tabelle 19

Mandate							
	Selbst- zahlende	Öf- fentl. SD	Betriebl. SD	Dritte	Glücks- spiel	Stadt	Alle
Eröffnung							
im Vorjahr	25	14	0	5	15	0	59
Im Geschäftsjahr	25	2	1	2	17	5	52
	50	16	1	7	32	5	111
Abschluss							
2004 abgeschlossen	14	10	1	3	15	0	43
Ende 2004 pendent	36	6	0	4	17	5	68
	50	16	1	7	32	5	111
Einkommen und Kostenträger							
Einkommen absolut							
bis 2500	1				1	1	3
2501 bis 3500	2	2	1		1	1	7
3501 bis 4500	5	1		2	2		10
mehr als 4500	13	1			10	2	26
	21	4	1	2	14	4	46
Einkommen über Sanierungsbudget							
bis 200	5	4	1	2	4	3	19
201 bis 400	4				3		7
401 bis 600	6				1		7
601 bis 800	5				1		6
801 bis 1000	1				1		2
mehr als 1000					4	1	5
	21	4	1	2	14	4	46
Sanierungsart nach Kostenträger (nur Erstsanierungen)							
Aussergerichtlicher Nachlass	16	3	1	2		1	23
Raten	1				2		3
Ratenvergleich					4		4
Konkurs		1			2	2	5
Andere Sanierung	1				3		4
Gerichtlicher Nachlass	1				2		3
Rückkauf Konkursverlustscheine	2				1		3
Rückkauf Pfändungsverlustscheine						1	1
	21	4	1	2	14	4	46

Tabelle 20

Fonds de Roulement

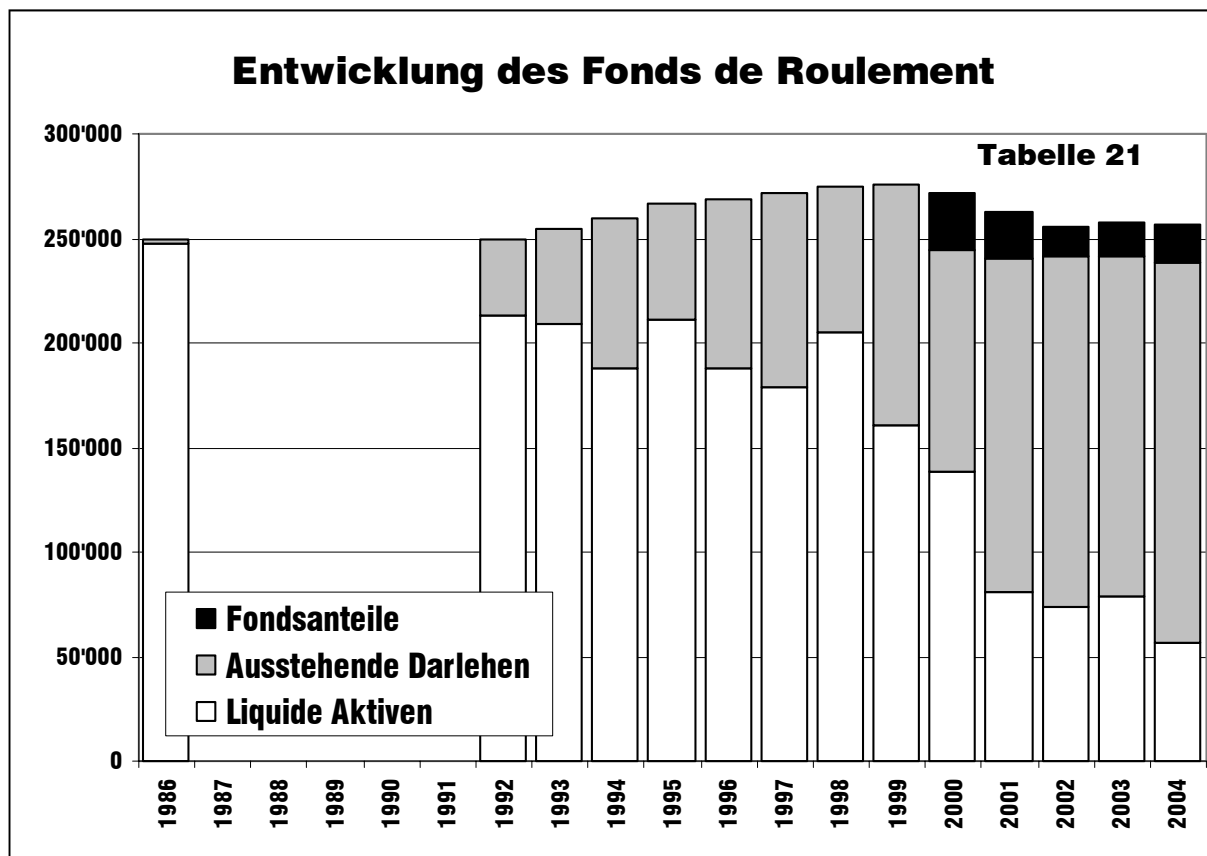
Seit dem Jahr 1986 hat der Verein Schuldenanierung Bern insgesamt 1,207 Millionen Franken in zinslose Darlehen zur Finanzierung von Konkurskostenvorschüssen und Nachlassvertragsdividenden investiert. 999'683 Franken wurden zurückbezahlt. Die Abschreibungen liegen bei 26'228 Franken (2,17 Prozent). Ausstehend sind gegenwärtig 180'943 Franken.

Im Jahr 2004 wurden 17 Darlehen ausbezahlt (2003: 19). Die Zahl der Darlehen für aussergerichtliche Nachlassverträge hat sich seit 2003 von 7 auf 13 nahezu verdoppelt. Zugleich ging die Zahl der finanzierten Privatkonkurse von 8 auf 2 zurück. Es wurde kein gerichtlicher Nachlassvertrag finanziert (2003: 3). Mit 1 Darlehen wurde der Rückkauf von Verlustscheinen finanziert

(2003: 1); mit 1 weiteren Darlehen wurden ausstehende Alimente finanziert.

2004 wurden insgesamt 140'260 Franken Darlehen gewährt (2003: 126'640). Die durchschnittliche Schuldensumme betrug 37'788 Franken (2003: 91'418). Im Total schuldeten die DarlehensnehmerInnen ihren Gläubigern 642'408 Franken (2003: 1,737 Mio). Die niedrigste Schuldensumme lag bei 3'000 Franken (2003: 30'700), die höchste bei 95'964 Franken (2003: 335'459).

Insgesamt 33 Darlehen sind noch nicht vollständig zurückbezahlt. Schwierigkeiten gab es 2004 bei der Rückzahlung von 2 Darlehen, bei denen noch 1'800 Franken offen sind. Alle anderen Darlehensraten wurden pünktlich zurückbezahlt.



Fonds de Roulement

Erfolgsrechnung 2004

	2004		2003	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Spesen, Porti	85.40		102.15	
Darlehensver- Veränderungen Delkredere	4'658.60	9'101.80	14'509.80	
Zinsertrag		336.50		548.50
Wertberichti- gung Wert- Spenden		2'250.00		2'100.00
a.o. Ertrag		22.85		
Aufwand-/ Ertrags- Überschuss	6'967.15		11'963.45	
	11'711.15	11'711.15	14'611.95	14'611.95

Bilanz per 31.12.2004

	2004		2003	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Postcheck	20'095.55		30'372.10	
Bank	36'831.45		48'704.40	
Anleihe Swiss- ca 000.907.430.0	18'110.00		15'860.00	
Darlehen	180'943.10		162'638.50	
Verrechnungs- Delkredere	117.75 -13'038.00		155.50 -22'139.80	
Durchlauf Vermögen		237'657.85		230'690.70
Trans. Passi- Prozesskosten- fonds		502.00 4'900.00		4'900.00
	243'059.85	243'059.85	235'590.70	235'590.70

Schuldenberatung und Schuldensanierung für ehemalige SozialhilfeklientInnen

Erhalten Klientinnen und Klienten unmittelbar nach ihrer Ablösung von der Sozialhilfe eine qualifizierte Schuldenberatung, so lassen sich selbst bei dieser Klientengruppe mit tiefer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit messbare Erfolge erzielen. Dies ist das Fazit aus der einjährigen Pilotphase eines Projekts der Stadt Bern und des Vereins Schuldensanierung Bern. Die KlientInnen haben insgesamt 85'000 Franken Schulden weniger. Der Nutzen, den die öffentliche Hand aus dem Projekt zieht, wird auf 82'000 Franken in den nächsten drei Jahren geschätzt.

In einer Pilotphase von einem Jahr hat der Verein Schuldensanierung Bern KlientInnen beraten, welche vom Sozialdienst der Stadt Bern an die Beratungsstelle überwiesen wurden. Dabei stellte sich heraus, dass Schuldenberatung und Schuldensanierung bereits unmittelbar nach der Ablösung von der Sozialhilfe zu messbaren positiven Ergebnissen führen und damit die Reintegration der KlientInnen unterstützen können. Dazu kommt der nicht bezifferbare Nutzen, den sowohl die KlientInnensysteme als auch die öffentliche Hand aus der verbesserten Stabilität und Integration der KlientInnen ziehen.

85'000 Franken. Die Klientinnen und Klienten profitieren zunächst rein finanziell von den Interventionen der Beratungsstelle. Das Total der erlassenen Schulden betrug rund 85'000 Franken.

Steuererklärungen. Wo nötig wurden die KlientInnen zur Nachreichung der Steuererklärung angehalten. Damit konnten Ermessensveranlagungen vermieden werden und blieben allfällige Ansprüche auf Steuerreduktion gewahrt. Ausserdem blieb damit die Option auf eine Prämienverbilligung bei der Krankenkasse gewahrt.

Budgetberatung. Anleitungen, wie das

knappe Geld verwendet werden soll, wo Rückstellungen nötig sind und wie man Zahlungsbelege aufbewahrt, führen dazu, dass sich die Liquidität verbessert und die Lebensqualität im Alltag steigt.

Privatkonkurse. Die Insolvenzerklärung trägt oft zur Verbesserung der Liquidität bei: Laufende Lohnpfändungen werden unterbrochen, künftige können mit der Einrede des mangelnden neuen Vermögens abgewehrt werden.

Nicht quantifizierbare Effekte. Gewisse Wirkungen unserer Dienstleistungen lassen sich nicht in Franken und Rappen ausdrücken und sind trotzdem von grosser Bedeutung: die Verbesserungen im psychosozialen und im somatischen Bereich.

Schuldenstabilisierung. Bei neun Klientensystemen mit schwacher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wurde mit der Beratung die „Schuldenstabilisierung“ angestrebt: Die Betroffenen sollen befähigt werden, ihre aktuelle Situation aufrecht zu erhalten – ohne Sanierung, aber auch ohne Verschlechterung der Schuldenlage. Diese KlientInnen können sich wieder an die Beratungsstelle wenden, sobald sie ein Einkommen über dem betriebsrechtlichen Existenzminimum erzielen.

Schuldenabbau. Wo das Ziel „Schuldenabbau“ formuliert wird, geht es darum, ungerechtfertigte Forderungen von Gläubigern abzuwehren, den Betroffenen zu ihrem Recht zu verhelfen und ihnen aufzuzeigen, wie sie sich mit ihren beschränkten finanziellen Möglichkeiten zurechtfinden können. Im Gegensatz zur Schuldensanierung wird also nicht eine Gesamtlösung angestrebt. Die Dienstleistungen im einzelnen: Vorbereitung eines Steuererlassgesuchs, Einkauf in ein Freizügigkeitskonto, Reduktion rechtswidriger Forderungen von Kreditinstituten und Leasinggesellschaften.

Schuldensanierung. Eine Schuldensanierung hat das Ziel, die Schulden der Betroffenen durch eine Insolvenzerklärung, durch einen gerichtlichen oder aussergerichtlichen Nachlassvertrag oder durch eine Ratenvereinbarung auf ein tragbares Mass zu reduzieren und dafür zu sorgen, dass sich die Betroffenen nicht wieder verschulden. Ob die eingeleiteten Schuldensanierungen erfolgreich sind, wird sich erst nach der Sanierungsdauer von regelmässig drei Jahren sagen lassen. Heute lässt sich immerhin bereits festhalten, dass die meisten Teilziele erreicht wurden und dass nur zwei von neun KlientInnen die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle aufgeben haben.

Die Steuerverwaltung profitiert. Der Steuerverwaltung des Kantons Bern haben die Interventionen der Beratungsstelle Fr. 14'462.95 für Steuerrückstände eingebracht. Ausserdem bezahlen die KlientInnen die laufenden Steuern im Betrag von Fr. 13'800.-- pro Jahr. Ein aussergerichtliches Nachlassangebot ist noch bei der Steuerverwaltung des Kantons Bern zur

Beurteilung hängig. Sollte die Steuerverwaltung des Kantons Bern diesem Nachlassangebot ebenfalls zustimmen, wird sie weitere Fr. 9'503.35 für Steuerrückstände erhalten. Folgende weitere Interventionen lagen im Interesse des Fiskus, ohne dass sich der Erfolg quantifizieren lässt: Kontrolle, ob die Steuererklärung eingereicht ist (24-mal); Ausfüllen und Einreichen von Steuererklärungen (5); Rückstellung für die laufenden Steuern (2); Bezahlung der Steuern 2003. Dazu kommt der Rückgang an Inkassoaufwand bei den beratenen KlientInnen.

Die Sozialhilfe profitiert. Zwei KlientInnen haben eine Insolvenzerklärung eingereicht. Bei beiden führen wir eine Teillohnverwaltung durch. Eine dieser Personen mit einer prekären Anstellung hatte in den Monaten, in denen ihr Einkommen unter das betriebsrechtliche Existenzminimum fiel, Sozialhilfe beanspruchen müssen. Dank der Teillohnverwaltung können nun in den Monaten, in denen das Einkommen über dem Notbedarf liegt, Rückstellungen für die Monate mit tieferem Einkommen gebildet werden. Die Insolvenzerklärung hat dafür gesorgt, dass das laufende Einkommen vor der Pfändung geschützt wird. Der Sozialdienst muss somit rund Fr. 1000.-- pro Jahr weniger Unterstützung leisten.

Die AHV profitiert. Einer Klientin (mit voller IV-Rente) wurde geraten, ihr Pensionskassenkapital nicht für Schuldentrückzahlungen zu verwenden, sondern für den Einkauf in eine Altersrente. Die AHV-Ausgleichskasse wird dank dieser Intervention pro Jahr rund Fr. 1'680.— Ergänzungsleistungen einsparen.

Schuldenberatung für ehemalige Sozialhilfe- KlientInnen: Statistischer Überblick

Betroffene
Dossiers

Geschlecht	Männer	13	
	Frauen	5	18
Alter	21 - 30 J.	3	
	31 - 40 J.	8	
	41 - 50 J.	4	
	51 - 60 J.	3	18
Familienstand	ledig	7	
	verheiratet	6	
	geschieden / getrennt	5	18
Kinder im gleichen Haushalt	keines	13	
	1 - 2	4	
	3 und mehr	1	18
Ausbildung	Berufslehre / Mittelschule	14	
	keine Ausbildung / Anlehre	4	18
Berufliche Situation	Arbeit un- / angelernt	3	
	Berufsarbeit gelernt	5	
	arbeitslos	7	
	Selbständigerwerbende	1	
	RentnerIn (IV / AHV)	2	18
Nettoeinkommen (sofern bereits klar)	unter Fr. 2'500.--	4	
	Fr. 2'500.-- bis Fr. 3'499.--	4	
	Fr. 3'500.-- bis Fr. 4'499.--	4	
	Fr. 4'500.-- und mehr	5	17
	durchschnittliches Einkommen	Fr. 3'970.--	
	Median	Fr. 3'533.--	
Schuldenhöhe	bis Fr. 25'000.--	5	
	Fr. 25'001.-- bis Fr. 50'000.--	10	
	Fr. 50'001.-- bis Fr. 100'000.--	2	
	Fr. 100'001.-- bis Fr. 200'000.--	1	
	Fr. 200'001.-- bis 350'000.--	1	
	Über Fr. 350'000.--	1	20
	durchschnittliche Schuldenhöhe	Fr. 82'504	
Median	Fr. 37'508		
Durchschnittliche Schuldenhöhe pro Gläubigergruppe		in Fr.	Anzahl
	Steuern	19'391	18
	Barkredite	18'987	12
	Kreditkarten	4'731	2
	Kontoüberzug	2'202	3
	Kundenkarten	559	1
	Krankenkasse	5'974	11
	Arzt/Spital/Zahnarzt	4'111	6
	Geschäftskredit	15432	1
	Mietzinse	6'057	5
	Alimente	11'200	1
	Hypothekarkredit	376'678	1
	Ausbildungsdarlehen	9300	1
	Bussen/Gerichtskosten	2807	3
	Tabelle 22	Geschäftsschulden	120'222
	andere Schulden	8417	13

Entlastung fürs Betreibungsamt.

Unsere Interventionen tragen auch dazu bei, dass die Belastung für das Betreibungsamt Bern zurückgeht: Die GläubigerInnen verlangen dank der verbesserten Kommunikation weniger oft Betreibungshandlungen.

Das kantonale Amt für Sozialversicherung profitiert.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass auch das Amt für Sozialversicherung (und neben ihm die Krankenkassen im Bereich der obligatorischen Grundversicherung) einen Nutzen von unserer Tätigkeit hat: Betreute KlientInnen bezahlen die Prämien und Kostenbeteiligungen der obligatorischen Grundversicherung regelmässig; dies ergibt Einsparungen bei der Überprüfung und Bezahlung der Krankenkassenforderungen sowie für die Schreiben an die SchuldnerInnen.

Erfolgsrechnung. Bei der Einschätzung der Wirksamkeit müssen folgende weiteren

Faktoren beachtet werden: Die Ergebnisse wurden mit einem Klientensegment mit tiefer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit erreicht. Die mittlere Verschuldung (der Median) lag bei Fr. 37'508.--, was 10,6 mittleren Monatslöhnen entspricht. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Klientel sich aus eigener Kraft aus dem Reigen von Betreibungen und wiederkehrender Sozialhilfeabhängigkeit hätte befreien können.

Deshalb ist es gerechtfertigt, die Gesamtheit der Steuereinnahmen als Erfolg des Projekts zu verbuchen. Möchte man einberechnen, dass ohne Projekt ein Teil der Guthaben via Betreibung hätte realisiert werden können, so müsste man auf der Gegenseite den Sozialhilfeaufwand in die Rechnung einsetzen, der ohne Projekt entstehen würde und der jetzt dank der Stabilisierung der KlientInnen und dank der weiter laufenden Betreuung vermieden werden kann.

Erfolg des Projekts „Schuldenberatung und Schuldenstabilisierung ...“

– Projektkosten während 12 Monaten	50'000.--	
– Abzüglich nicht klientenorientierte Teile des Projekts (Weiterbildungsveranstaltung, Grobkonzept zur Verschuldungsprävention)	./.	4'800.--
– Folgekosten	12'000.--	
– Einmaliger Steuerertrag während 12 Monaten (Nachzahlungen)		14'000.--
– Zusätzlich zu erwartender einmaliger Steuerertrag bei Verlängerung des Projekts		5'900.--
– Laufender Steuerertrag während 36 Monaten (3 x Fr. 14'000.--)		42'000.--
– Eingesparter Verwaltungsaufwand für Mahnungen, Ermessenseinschätzungen, Behandlung von Einsprachen und Erlassgesuchen während 36 Monaten		3'000.--
– Eingesparte Sozialhilfeleistungen während 36 Monaten		3'000.--
– Durch Outsourcing eingesparter Verwaltungsaufwand während der Projektlaufzeit von 12 Monaten		9'100.--
– Durch Outsourcing eingesparter Verwaltungsaufwand während der Verlängerungszeit von drei Monaten		1'000.--
– Eingesparte Ergänzungsleistungen während 36 Monaten		5'000.--
– Kosten für weiterlaufende Lohnverwaltungen während 21 Monaten	7'000.--	
Total	66'200.--	82'000.--

Projekt „Glücksspiel und Schulden“

Vom 1. Juli 2002 bis zum 31. Dezember 2004 haben wir im Projekt „Glücksspiel und Schulden“ insgesamt 109 Personen beraten: 74 Betroffene und 35 Angehörige. Zeit für eine Erfolgsbilanz. Wir haben sämtlichen KlientInnen mit einem Fragebogen Gelegenheit zur Rückmeldung geboten. Und wir haben eine Bilanz der in diesen zweieinhalb Jahren erbrachten Dienstleistungen gezogen.

Das Profil der „Glücksspiel“-KlientInnen

Erfasst wurden die KlientInnen, mit denen wir mindestens ein ausführliches persönliches Beratungsgespräch geführt haben. Telefonische Beratungen und Kurzberatungen mit einem Arbeitsaufwand von weniger als 2 Stunden haben wir statistisch nicht erfasst. 62 % der Beratenen waren Männer und 38 % Frauen. Bei 22 Beratungen (20%) betrug der Arbeitsaufwand mehr als 20 Arbeitsstunden, bei 8 Beratungen (7%) lag er bei mehr als 40 Arbeitsstunden. Die

durchschnittliche Verschuldung der Klientinnen und Klienten betrug knapp 100'000 Franken, wobei der Median mit ca. 70'000 Franken etwas tiefer lag.

KlientInnen 1.7.02 - 31.12.04

	Betroffene	Angehörige	Gesamt
Männer	62	6	68
Frauen	12	29	41
Gesamt	74	35	109

Wie die „Glücksspiel“-Klienten unsere Arbeit einschätzen

Fragebogenaktion. Im Januar 2005 haben wir allen „Glücksspiel“-Klientinnen und -Klienten einen Fragebogen zugestellt, in dem wir Auskunft darüber wollten, wie sie die Beratung durch unsere Beratungsstelle einschätzen. Es wurden 104 Fragebögen versandt. Bei fünf KlientInnen waren die Adressangaben unvollständig oder konnten wir die aktuelle Adresse nicht ermitteln. Drei Briefe waren nicht zustellbar, ein Klient ist verstorben. 100 Fragebögen haben die Empfänger erreicht. 52 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgeschickt. Die Rücklaufquote beträgt somit 52 %.

83 % der Befragten geben an, dass sie Budgetberatung und finanzielle Beratung erhalten haben. 54 % haben persönliche Beratung und Unterstützung erfahren und 31 % wurden in rechtlichen Fragen beraten. Überraschenderweise nennen 60% der Befragten „Schuldensanierung“ als

Anzahl Gespräche	Betroffene	Angehörige	Gesamt
1 bis 2	26%(9)	24%(4)	25%(13)
3 bis 10	54%(19)	65%(11)	58%(30)
mehr als 10	20%(7)	12%(2)	17%(9)

Beratungsthema. Ein Teil dieser KlientInnen benützten den Begriff „Schuldensanierung“ offenbar in einem weiteren Sinn als unsere Beratungsstelle, d.h. nicht nur für Nachlassverträge und Ratenvereinbarungen, sondern bereits für Stabilisierungsmassnahmen oder Ratschläge zum weiteren Vorgehen.

Zufriedenheit. Praktisch alle Klienten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, waren mit der Beratung zufrieden. Wer nicht zufrieden war, hat wahrscheinlich den Fragebogen nicht retourniert. Wenn man annimmt, dass von den Klienten, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, die Hälfte mit der Beratung nicht zufrieden war, ergibt sich eine durchschnittliche Zufriedenheit von 75 Prozent.

Die Zufriedenheit war nicht von der Beratungsdauer abhängig, d.h. für ein Teil der KlientInnen waren bereits ein oder zwei Beratungsgespräche ausreichend, um die benötigten Informationen oder Hilfestellung zu erhalten.

„Waren Sie mit der Beratung zufrieden?“

	Betroffene	Angehörige	Gesamt
Ja	97% (34)	100% (17)	98% (51)
Nein	3% (1)	0% (0)	2% (1)

Spielverhalten. 7 KlientInnen geben an, dass sie seit über einem Jahr abstinent sind. Davon spielen 4 seit mehr als 2 Jahren nicht mehr.

Es ist zu erwarten, dass problematisches Spielverhalten bei den Klienten, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, wesentlich häufiger anzutreffen ist.

Art der Beratung	Betroffene	Angehörige	Gesamt
Rechtliche Beratung	34%(12)	24%(4)	31%(16)
Budgetberatung / finanzielle Beratung	83%(29)	82%(14)	83%(43)
Persönliche Beratung und Unterstützung	51%(18)	59%(10)	54%(28)
Lohnverwaltung	20%(7)	6%(1)	15%(8)
Schuldensanierung	54%(19)	71%(12)	60%(31)
Privatkonkurs	14%(5)	12%(2)	13%(7)

Wirkung der Beratung. Gefragt wurde sowohl nach dem subjektiven Erleben („die Situation ist geordneter“, „die Belastung hat sich verringert“, „die Beratung hat mir geholfen/hat mir nicht geholfen“; siehe Tabelle auf der folgenden Seite), wie auch nach objektiven Gegebenheiten („Schuldenrückzahlung begonnen“, „die Schulden sind vollständig bezahlt oder erlassen“, „keine Neuverschuldung“, „die finanzielle Lage hat sich verbessert / verschlechtert“).

73 % der Befragten geben an, dass ihnen die Beratung dabei geholfen hat, ihre finanzielle Lage zu verbessern. Die Ergebnisse der Fragen c), d) und e) können addiert werden, weil alle Befragten jeweils nur

Spielverhalten	Betroffene
Seit mehr als 6 Monaten nicht gespielt	68% (24)
Seit weniger als 6 Monaten nicht mehr gespielt	8% (3)
Spiele gelegentlich, ohne mich zu verschulden	20% (7)
Problematisches Spielen mit Schulden	3% (1)

Wirkung der Beratung	Betroffene	Angehörige	Gesamt
Situation ist geordneter	54%(19)	71%(12)	60%(31)
Belastung hat sich verringert	63%(22)	71%(12)	65%(34)
Schuldenrückzahlung begonnen (c)	43%(15)	47%(8)	44%(23)
Schulden sind vollständig bezahlt oder erlassen worden (d)	9%(3)	6%(1)	8%(4)
Schulden sind unverändert, aber keine Neuverschuldung (e)	26%(9)	24%(4)	25%(13)
finanzielle Lage verbessert	51%(18)	59%(10)	54%(28)
finanzielle Lage verschlechtert	3%(1)	0	2%(1)
sehe keine Zukunftsperspektive	14%(5)	6%(1)	12%(6)
Beratung hat geholfen	74%(26)	71%(12)	73%(38)
Beratung hat nicht geholfen	3%(1)	0	2%(1)

eine dieser drei Möglichkeiten angekreuzt haben. 44 % haben mit der Schuldenrückzahlung begonnen, 8 % haben die Schulden bereits vollständig bezahlt (möglicherweise mit Teilerlass) und 25 % haben sich zumindest nicht mehr weiter verschuldet. Dies bedeutet, dass zwei Drittel der KlientInnen, die geantwortet haben, das Schuldenkarussell anhalten konnten.

Ebenfalls rund zwei Drittel haben eine psychische Entlastung festgestellt: Sie geben an, ihre Situation sei geordneter, bzw. die Belastung habe sich verringert.

Zu Beginn der Beratung berichteten fast alle KlientInnen, dass sie sehr stark unter der Verschuldung leiden und keine Zukunftsperspektive sehen. Es ist deshalb als deutliche Verbesserung der Situation zu werten, wenn heute nur noch 14 % der Betroffenen und 6 % der Angehörigen dieser Aussage zustimmen.

Allgemeine Bemerkungen. Am Ende des Fragebogens wurde den KlientInnen

Gelegenheit gegeben, Bemerkungen anzubringen. Jeder zweite Befragte machte davon Gebrauch. Meist wurde beschrieben, worin die Hilfe bestanden hat oder es wurde Dank ausgesprochen. Nur drei KlientInnen weisen auf den materiellen Sanierungserfolg hin. Die überwiegende Mehrheit thematisiert Verbesserungen der psychischen Situation und des allgemeinen Befindens.

Bemerkungen	Nennungen
Realitätsbezug wiedergefunden	1
Stabilisierung / Sicherheit	2
Erleichterung / Entlastung	4
Lernprozess / Aktivierung / Weg gefunden	3
Perspektive / Lebensfreude	3
Sanierungserfolg (materiell)	3
Beratungskompetenz / Engagement / Unterstützung	6
Gesundheitsprobleme / materielle Probleme	4

Verbesserungen der finanziellen Situation und Regelung der Schulden

In 10 Fällen konnten rechtlich problematische Forderungen – zum Beispiel aus Konsumkreditverträgen, welche gegen das kantonale Konsumkreditrecht verstiessten – erfolgreich bestritten werden.

Hierdurch und durch Nachlassverträge wurden Schulden in Höhe von insgesamt 901'773 Franken auf 281'914 Franken, d.h. um mehr als zwei Drittel, reduziert. Der Schuldenberg verringerte sich bei einem Teil der KlientInnen wesentlich.

Zusätzlich wurden im Umfang von 174'474 Franken Ratenvereinbarungen abgeschlossen.

Wenn durch eine Schuldensanierung oder nach einem Privatkonkurs das Einkommen wieder zur Bestreitung des aktuellen Le-

bensunterhalts zur Verfügung steht und weder verspielt wird noch durch Lohnpfändung absorbiert ist, steigt die Lebensqualität der Betroffenen deutlich. Die monatlichen Verpflichtungen, wie Krankenkassenprämien, Alimente und laufende Steuern können wieder regelmässig bezahlt werden. Dies entlastet auch die öffentliche Hand.

Schuldensanierungen mit Nachlassvertrag	Betrag
Sanierte Schulden	901'773.--
Nachlassdividende	281'914.--
Erlassen	619'859.--
Durchschnittliche Quote	31,2%

Einsparungen und Mehreinnahmen der öffentlichen Hand

Der konkrete Nutzen, den die öffentliche Hand aus Schuldensanierung und Schuldenberatung zieht, ist nicht einfach zu berechnen.

Während einer Schuldensanierung und nach der Eröffnung eines Privatkonkurses werden die laufenden Steuerraten wieder regelmässig bezahlt. Bei Lohnverwaltungen werden die entsprechenden Rückstellungen vorgenommen. Hinzu kommen Nachlassdividenden und Ratenzahlungen für den Abbau von Steuerausständen.

Krankenkassenprämien und Alimente werden bei Sanierungen, Lohnverwaltungen und nach Konkurs wieder regelmässig im Budget berücksichtigt und bezahlt.

Hierdurch ergeben sich ganz konkrete Mehreinnahmen der öffentlichen Hand, die in einem direkten Zusammenhang mit den Sanierungen, Lohnverwaltungen und Konkursbegleitungen stehen.

Wir schätzen die damit im Projektzeitraum erzielten Einnahmen auf 200'000 bis 250'000 Franken. Nicht in diesem Betrag enthalten ist der indirekte Nutzen durch verminderten Inkassoaufwand, eingesparte Sozialhilfeleistungen und die Vermeidung von sozialen Folgekosten. Dieser indirekte Nutzen kann kaum zuverlässig beziffert werden.

Freiwillige Lohnverwaltungen

Mit dem Versuch, begleitend zur Suchttherapie freiwillige Lohnverwaltungen für nicht abstinente GlückspielerInnen durchzuführen, betritt die Beratungsstelle ein Stück weit Neuland. In diesem Bereich stellten sich deshalb auch die meisten Fragen, auf die wir gemeinsam mit den Betroffenen und den SuchtberaterInnen der Berner Gesundheit Antworten suchen mussten.

Wir haben 6 freiwillige Lohnverwaltungen selbst durchgeführt und 4 Lohnverwaltungen durch Dritte begleitet. Drei Lohnverwaltungen konnten inzwischen, nach einer Dauer von 1½ bis 2 Jahren, erfolgreich abgeschlossen werden, drei Lohnverwaltungen bestehen weiterhin. Es wurde keine Beratung abgebrochen.

Lohnverwaltung bei Glücksspielsucht ist mit einer intensiven und für alle Beteiligten anstrengenden Auseinandersetzung mit der Sucht verbunden. Alle KlientInnen befanden sich in regelmässiger Suchtbera-

tung, welche zum Teil schon seit Jahren andauerte. Die Lohnverwaltungen wurden eingerichtet, weil praktisch das gesamte Einkommen verspielt wurde, Mietschulden, Krankenkassenschulden und andere problematische Schulden bestanden oder der Arbeitsplatz durch Lohnpfändung bedroht war.

Nach den bisherigen Erfahrungen sind Lohnverwaltungen sinnvoll und hilfreich, auch wenn in praktisch allen Fällen immer wieder Situationen auftraten, in denen am Sinn der Massnahme gezweifelt wurde und viel Durchhaltewille erforderlich war. Alle Klienten mit freiwilliger Lohnverwaltung konnten bisher ihre Arbeitsstelle erhalten und den sozialen Abstieg oder Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden. Die persönliche und finanzielle Situation hat sich zum Teil sehr stark verbessert. Vier der sechs Klienten spielen inzwischen seit mehr als 6 Monaten nicht mehr.

2. Halbjahr 2002		2003	2004	2005
Dossiers 02	22			
abgeschlossen	8	weitergeführt	14	
		Neuaufnahmen	46	
		Dossiers 03	60	
		abgeschlossen	30	weitergeführt
				30
			Neuaufnahmen	41
			Dossiers 04	71
			abgeschlossen	33
				weitergeführt
				38
				Neuaufnahmen
				ca.
				40
				Dossiers 05
				78

Rückfälle

Fünf KlientInnen meldeten sich nach einer abgeschlossenen Schuldenberatung bzw. Konkursöffnung wieder, weil sie einen Rückfall erlitten hatten. In drei Fällen ging es um eine kurze Spielphase mit kleineren Spielverlusten. Die Suchtberatungsstelle war bereits informiert worden oder wurde informiert und auch die finanziellen Folgen konnten wieder aufgefangen werden. In zwei Fällen gab es schwere Rückfälle mit grossen persönlichen Konsequenzen (Unterschlagung am Arbeitsplatz und Verlust der Arbeitsstelle, Trennung von der Partnerin). Die Beratungen wurden in Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle wieder aufgenommen.

Grenzen der Beratung

Wir gehen davon aus, dass 20 bis 25 % der Beratenen keinen Nutzen aus der Beratung ziehen konnten. Dies waren vor allem KlientInnen, die nicht motiviert waren, Suchtberatung in Anspruch zu nehmen oder die im Bezug auf die Regelung der Schulden unrealistische Erwartungen hatten. Meist brauchen sie die Schuldenberatung nach wenigen Gesprächen ab. Ein Teil der KlientInnen meldete sich allerdings in Abständen von mehreren Monaten wieder auf der Schuldenberatungsstelle, weil ein hoher Leidensdruck besteht, auch wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Ausstieg aus der Sucht noch nicht möglich ist. Die gleiche Erfahrung machen die Suchtberatungsstellen, und es scheint sinnvoll, dass auch sie diesen KlientInnen in einem gewissen Umfang für Motivation und Informationen zur Verfügung stehen.

Kooperation mit der BEGES

Ohne die umfassende Unterstützung durch die Leitung und die BeraterInnen der Berner Gesundheit wäre eine erfolgreiche Durchführung des Projekts „Glücksspiel und Schulden“ nicht möglich gewesen. Die gemeinsamen Aktivitäten im Zeitraffer:

- Versand von Informationsmaterial über die Beratungsangebote an alle Gemeinden, Sozialdienste, Beratungsstellen, Casinos und weitere Adressen zur Bekanntmachung der Beratungsangebote zu Beginn der Projekte.
- Zwei Pressekampagnen innerhalb des Kantons Bern (2002 und 2003).
- Verfassung eines Faltblatts „Glücksspielsucht, ein Thema für Sozialdienste?“ mit Hinweisen für SozialdienstmitarbeiterInnen zu Prävention und Erkennung von Glücksspielsucht; Vorstellung des Faltblatts bei ERFA-Treffen in den Regionen Bern, Oberaargau und Oberland.
- Die Erarbeitung eines Leitfadens für die fallbezogene Zusammenarbeit zwischen der „Berner Gesundheit“ und dem Verein Schuldensanierung Bern im Bereich „Glücksspiel und Schulden“.

Fazit

Durch unsere Arbeit im Projekt Glücksspiel und Schulden wurden folgende Wirkungsziele weitgehend erreicht: Stabilisierung und Verbesserung der finanziellen Situation; psychische Entlastung und Entwicklung von Zukunftsperspektive; Entlastung und Unterstützung der Angehörigen; Regelung der Schulden.

BILANZ PER 31.12.2004

AKTIVEN	31.12.04	31.12.03	
Flüssige Mittel			
Kasse	897.80	96.95	826.0
PC-Konto Nr. 30-13070-9	33'037.41	86'410.21	-61.8
Bank 42 3.299.959.84	37'166.70	59'479.00	-37.5
Bank 16 246.100.4.34	59'929.00		100.0
E-Deposito Nr. 92-613078-8	50'087.15		100.0
KlientInnengelder	298'068.49		
Total Flüssige Mittel	479'186.55	145'986.16	228.2
Forderungen			
Debitoren	8'981.00	11'753.85	-16.3
Delkredere	-449.05	-587.70	0.0
Angefangene Arbeiten	27'664.00	42'404.95	-34.8
KK Subvention Kanton			
Transaktionskonto Jurist	30'179.32	3'298.02	815.1
Verrechnungssteuer	182.65	198.05	-7.8
Transitorische Aktiven	23'011.15	42'414.90	-46.1
Durchlauf			
Total Forderungen	89'569.07	99'482.07	-9.4
Total AKTIVEN	568'755.62	245'468.23	131.9
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Kreditoren	9'922.40	9'267.50	7.4
Transaktionskonto Personal			
Transitorische Passiven	26'959.83	32'121.57	-16.1
Total Fremdkapital	36'882.23	41'389.07	-10.8
Fonds			
Fonds Handbuch	27'437.45	27'437.45	0.0
Fonds SchkG-Buch			
Fonds Betreuung v. Suchtmittelabhängigen	3'000.00	3'000.00	0.0
Fonds Glücksspiel und Schulden	57'088.45	65'567.05	-12.9
Fonds Schuldenhotline		5'365.00	-100.0
Fonds Pilotprojekt Stadt Bern	17'219.00	7'099.00	142.6
Fonds KKG Web	14'500.00		
Fonds Spendengelder	12'756.15		
Total Fonds	132'001.05	108'468.50	21.7
Eigenkapital			
Kapital	95'610.66	86'199.67	
Gewinn/Verlust	6'193.19	9'410.99	
Total Eigenkapital	101'803.85	95'610.66	6.5
KlientInnengelder	298'068.49		
Total KlientInnengelder	298'068.49		
Total PASSIVEN	568'755.62	245'468.23	131.7

ERFOLGSRECHNUNG	2004	2003	
ERTRAG			
Mandate			
Ertrag Advokatur	2'495.55	18'210.30	-86.3
Selbstzahler	61'650.60	62'781.65	-1.8
Gemeinden	7'679.00	21'911.60	-65.0
Dritte	9'416.80	1'050.70	796.2
Sachwaltermandate	14'812.15		
Total Mandate	96'054.10	103'954.25	-7.6
Kurse			
Kurs Budgetberatung	4'590.00	7'880.00	-41.8
Kurs "Methodik"	26'390.00	23'330.00	15.9
Kurs Konsumkreditrecht	4'100.00	14'520.00	-71.8
Kurs "SchKG"	3'722.00	3'480.00	7.0
Kurse extern	11'364.00	7'796.20	45.8
Total Kurse	50'166.00	57'006.20	-12.0
Mitgliederbeiträge			
Beiträge Kollektivmitglieder	14'100.00	14'900.00	-5.4
Beiträge Einzelmitglieder	2'000.00	1'840.00	8.7
Total Mitgliederbeiträge	16'100.00	16'740.00	-3.8
Spenden / Kollekten			
Spenden + Kollekten	12'756.15	13'326.15	-4.3
Beitrag Ev.-ref. Kirche	10'000.00	10'000.00	0.0
Total Spenden / Kollekten	22'756.15	23'326.15	-2.4
Beitrag Kanton			
Subvention Kanton Bern	253'000.00	240'400.00	5.2
Total Beitrag Kanton	253'000.00	240'400.00	5.2
übrige Erträge			
Zinsertrag	550.60	587.45	-6.3
Adm. Dachverband		3'333.30	-100.0
übrige Erträge		400.00	-100.0
Infrastrukturbeiträge	174.35	151.55	15.0
Total übrige Erträge	724.95	4'472.30	-83.8
Ertragsminderungen			
Veränderung Delkredere	138.65	939.75	-85.2
Total Ertragsminderungen	138.65	939.75	-85.2
Total ERTRAG	438'939.85	446'838.65	-1.8

AUFWAND

Personalaufwand	2004	2003	
Löhne	407'357.00	382'497.95	6.5
AHV	31'503.65	31'758.09	-0.8
übrige Sozialleistungen	48'155.47	43'540.27	10.6
Kinderzulagen			
Rückstellung Ueberstunden			
Total Personalaufwand	487'016.12	457'796.31	6.4
Sachaufwand			
Fortbildung, Supervision	9'129.00	4'880.00	87.1
Reisespesen	690.40	966.05	-28.5
Miete inkl. NK	28'722.20	30'403.00	-5.5
Unterhalt / Einrichtungen	13'121.84	13'865.45	-5.4
Sachversicherung	705.25	1'204.00	-41.4
Büromaterial	8'138.95	10'037.40	-18.9
Bücher, Dokumentationen	2'184.15	3'631.90	-39.9
Drucksachen, Porti	10'201.10	12'605.75	-19.1
Fotokopien	4'586.65	4'653.55	-1.4
Telefon	6'129.65	8'489.50	-27.8
Aufwand Advokatur	1'548.50	1'541.50	0.5
Buchhaltung, Beratung	874.25	2'194.25	-60.2
sonstiger Aufwand	4'100.80	3'276.10	25.2
Aufwand Kurse	8'574.35	5'489.75	56.2
Aufwand Kontoführung (Spesen)	508.90	184.15	176.4
Dachverband		515.00	-100.0
Software			
Total Sachaufwand	99'215.99	103'937.35	-4.5
Total AUFWAND	586'232.11	561'733.66	4.4
Ordentliches Ergebnis	-147'292.26	-114'895.01	-28.2

FONDS	2004	2003	
Publikation "Betreibung - was tun?"			
Ertrag "Betreibung - was tun?"	5'342.90	7'370.50	
Aufwand "Betreibung - was tun?"	-1'005.65	-672.00	
Total Publikation "Betreibung - was tun?"	4'337.25	6'698.50	-35.3
Publikation "Schulden - was tun?"			
Ertrag "Schulden - was tun?"	6'599.70	931.50	
Aufwand "Schulden - was tun?"	-8'315.05	-105.00	
Total Publikation "Schulden - was tun?"	-1'715.35	826.50	-207.7
Glücksspiel und Schulden			
Beitrag Glücksspiel und Schulden	110'000.00	110'000.00	
Aufwand Glücksspiel und Schulden	-175.60	-1'862.95	
Bezug Fonds Glücksspiel und Schulden	118'478.60	96'810.95	
Einlage Fonds Glücksspiel und Schulden	-110'000.00	-110'000.00	
Total Glücksspiel und Schulden	118'303.00	94'948.00	24.6
Projekt Schuldenhotline			
Beitrag Schuldenhotline		0.00	
Einlage Fonds Schuldenhotline		0.00	
Aufwand Schuldenhotline	-420.00	-4'005.00	
Bezug Fonds Schuldenhotline	5'365.00	26'986.00	
Total Schuldenhotline	4'945.00	22'981.00	-78.5
Pilotprojekt Stadt Bern			
Aufwand Pilotprojekt Stadt Bern		0.00	
Bezug Fonds Pilotprojekt Stadt Bern	39'380.00	5'401.00	
Einlage Fonds Pilotprojekt Stadt Bern	-49'500.00		
Beitrag Pilotprojekt Stadt Bern	49'500.00		
Total Pilotprojekt Stadt Bern	39'380.00	5'401.00	629.1
Projekt KKG-Web			
Beitrag KKG-Web	14'500.00		
Aufwand KKG-Web			
Bezug KKG-Web			
Einlage KKG-Web	-14'500.00		
Total Projekt KKG-Web	0.00		
Spendengelderfonds			
Aufwand Spendengelder			
Bezug Spendengelder			
Einlage Fonds Spendengelder	-12'756.15		
Total Spendengelder	-12'756.15		
Total Fonds	152'493.75	130'855.00	16.5

Ausserordentliches	2004	2003	
Ausserordentlicher Ertrag	991.70	1'051.00	
Ausserordentlicher Aufwand		-7'600.00	
Total Ausserordentliches	991.70	-6'549.00	

Gewinn / Verlust	6'193.19	9'410.99	-28.5*
-------------------------	-----------------	-----------------	---------------

* Im Jahr 2004 wird der Gewinn nach der Einlage von Fr. 12'756.15 in den Spendengelderfonds ausgewiesen; 2003 sind die Spenden in der Erfolgsrechnung geblieben. Die Vergleichsgrösse zum Gewinn 2003 wäre demnach der Betrag vor Einspeisung in den Spendengelderfonds: Fr. 18'949.34. Das Ergebnis hat sich somit um 101,4 Prozent verbessert.

Chronik 2004

05.01.2004 Mitwirkung am Seminar „Integration Recht – Sozialarbeit“ an der HSA Bern (JS)

21.01.2004 Vortrag über Verschuldungsprävention beim städtischen Jugendamt (MAR)

22.01.2004 Kurs „Schuldenberatung“ beim Sozialamt der Stadt Bern (JS; MAR)

17.02.2004 Retraite des Teams auf dem Gurten

01.-03.03.2004 Wahlfach Schuldenberatung und Schuldensanierung an der HSA Bern (JS; MAR)

29.04.2004 Vortrag über das Konsumkreditgesetz vor GewerbeschullehrerInnen in Thun (MAR)

04./05.05.2004 Kurs „Schuldenberatung und Schuldensanierung. Die Methode“ in Bern (JS; MAR)

02.06.2004 Workshop über die „Freiwillige Einkommensverwaltung“ der Stadt Luzern und über „Erste Erfahrungen mit dem neuen Bundesgesetz über den Konsumkredit“

02.06.2004 Vereinsversammlung des Vereins Schuldensanierung Bern in der Villa Stucki Bern

09.06.2004 Vortrag „Jugendliche und Schulden“ bei einer 10. Schulklasse am Campus Muristalden (CC)

19./20.08.2004 Mitarbeit am Nachdiplomkurs „Schuldenberatung“ der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (MAR)

23.08.2004 Vortrag „Kind und Recht“ beim Gesundheitsdienst der Stadt Bern (MAR)

24.08.2004 Vortrag „Schuldenberatung und Schuldensanierung“ bei der INFRA Bern (MAR)

25.08.2004 ERFA-Treffen Region Oberaargau zum Thema „Glücksspielsucht, ein Thema für Sozialdienste?“ (PF)

26.08.2004 ERFA-Treffen Region Oberland zum Thema „Glücksspielsucht, ein Thema für Sozialdienste?“ (PF)

14.10.2004 Workshop zum Thema „Jugendliche und Schulden“ bei einer Konfirmandenklasse in St. Antoni (CC)

21.10.2004 ERFA-Treffen Region Bern zum Thema „Glücksspielsucht, ein Thema für Sozialdienste?“ (PF)

27.10.2004 Kurs „Budgetberatung bei überschuldeten Personen“ in Bern (HUM)

27.10.2004 Vortrag „Schuldenberatung und Schuldensanierung“ vor dem Fürsorgeverband Wattenwil (MAR)

01./02.11.2004 Kurs über das Konsumkreditgesetz bei der „Ausbildung und Organisationsberatung (AOB)“ der Stadt Bern (MAR)

09.11.2004 Vortrag über „Schuldenberatung und Schuldensanierung“ bei den Demokratischen JuristInnen Bern (MAR)

16./17.11.2004 Kurs „Schuldenberatung und Schuldensanierung. Die Methode“ in Bern (JS; MAR)

24.11.2004 Vortrag über das neue Bundesgesetz über den Konsumkredit vor dem Verband Luzernerischer Betreibungs- und Konkursbeamter in Ebikon (MAR)

24.11.2004 Vortrag „Jugendliche und Schulden“ an der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung LLB am Campus Muristalden (CC)

25.11.2004 Vortrag über das neue Bundesgesetz über den Konsumkredit an der Weiterbildungsveranstaltung des Bernischen Anwaltsverbands (MAR)

30.11.2004 Kurs „Betreibung – was tun?“ in Bern (MAR)

02.12.2004 Mitarbeit am Nachdiplomkurs „Schuldenberatung“ der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (MAR)

06.12.2004 Kurs „Autoleasing – Schleudergefahr fürs Haushaltsbudget“ in Bern (MAR)